

Alle zu den Wahlen!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 13. Juni 1970
5. Jahrgang Nr. 117 (151)

Preis
2 Kopeken

Neue Aufgaben des kommunistischen Aufbaus schöpferisch lösen!

Treffen der Wähler mit L. I. Breshnew

Am 12. Juni fand im Moskauer Kremlopalast die Wahlversammlung der Wähler des Bauman-Wahlbezirks für die Wahlen in den Unions-sowjet, gewidmet dem Treffen mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Leonid Iljitsch Breshnew statt.

Die Teilnehmer der Versammlung begrüßten mit Beifall das Erscheinen im Präsidium der Genossen L. I. Breshnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, K. T. Masurow, A. J. Pelsche, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, V. W. Giselchin, P. N. Demitschew, W. Kapitonow, F. Katuschew, F. D. Chrlakow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomonzew, die Vertreter der Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen Moskaus und des Bauman-Bereichs der Hauptstadt.

Die Wahlversammlung wurde vom Ersten Sekretär des Baumaner Bezirkskomitees der KPDSU W. N. Makajew eröffnet.

Heute haben die Werktätigen des Bauman-Wahlbezirks der Hauptstadt, sagte er, einen freudvollen Tag. Wir haben uns zum Treffen versammelt mit unserem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets, dem hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei, des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, dem Generalsekretär des Zentralkomitees der KPDSU Leonid Iljitsch Breshnew.

Der Redner dankte im Namen aller Wähler L. I. Breshnew für seine Einwilligung, vom Bauman-Wahlbezirk ballottiert zu werden.

Die Vertrauensperson, der Dreher des Moskauer Rechens- und Analytischmaximalkomplexes A. W. Antropow erzählte den Versammelten von der Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Tätigkeit Leonid Iljitsch Breshnews.

Die Wähler unseres Wahlbezirks, sagte A. W. Antropow, kennen wie auch alle Sowjetmenschen den Generalsekretär des ZK der KPDSU Genossen Breshnew. Wohin ihn die Partei in den Jahren des friedlichen Aufbaus, wie auch in den schweren Kriegsjahren sandte, immer hat er in Ehren ihre Aufträge erfüllt. Durch sein aufmerksames, zärtlühiges Verhalten, partielle Prinzipienfestigkeit, großes organisatorisches Talent, wissenschaftliches Herangehen an die Lösung wichtiger Volks-

wirtschaftsaufgaben, durch das Verständnis, das Wichtigste zu sehen und auf diesem wichtigen die Kräfte der Partei und des Volkes zu konzentrieren, hat Leonid Iljitsch Breshnew große Achtung und hohe Autorität unter den Sowjetmenschen erworben.

Als Vertrauensperson, sagte abschließend A. W. Antropow, fordere ich alle Wähler des Bauman-Wahlbezirks auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für Leonid Iljitsch Breshnew abzugeben.

Darauf sprachen die Lehrerin der Schule Nr. 312 S. P. Cotejewa, der Direktor des Staatlichen wissenschaftlich-technischen Instituts für Maschinenbau, Akademienmitglied A. A. Blagonarow, der Oberbaumeister der Moskauer-Juristenschule Abteilung der Moskauer Eisenbahn W. Ch. Jerjomin, die Studentin der Moskauer technischen Bauman-Hochschule Irina Jurjewa.

Die Redner vermerkten in ihren Reden, daß die bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR eine neue markante Demonstration der grenzenlosen Ergebenheit des Sowjetvolkes der Kommunistischen Partei und ihrem Leninschen Zentralkomitee sind. Die Redner betonten, daß die Partei wie auch früher bei den Wahlen im engen Block mit den Parteilosen auftritt, dessen unerschütterliche Stärke vom Leben geprüft wurde.

Die Redner gaben der Überzeugung Ausdruck, daß alle Wähler des Bauman-Wahlbezirks, einmütig ihre Stimmen für die Kandidaten dieses Blocks abgeben werden.

Genosse L. I. Breshnew, warm empfangen von den Versammelten, trat mit einer Rede auf.

Genosse L. I. Breshnew dankte den Wählern für das ihm erwiesene Vertrauen, indem sie ihn als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR nominierten.

Die Rede des Genossen L. I. Breshnew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Stürmischer langanhaltender Beifall. Alle erheben sich.

Das Treffen der Wähler mit Genossen L. I. Breshnew hat sich zu einer markanten Demonstration der einmütigen Unterstützung der Politik der Kommunistischen Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees durch die Werktätigen Moskaus gestaltet.

(TASS)

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Verehrte Genossen! Gesten Sie mir, den Werktätigen des Bauman- und des Sokolnik-Stadtbezirks von ganzem Herzen für meine Nominierung als Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der UdSSR zu danken. Ich schätze die mir erwiesene Ehre hoch ein und werde alle Kraft einsetzen, um ihr zu vielen verpflichtendes Vertrauen zu rechtfertigen.

Die Wahlkampagne und die Wahlen selbst sind ein wichtiges politisches Ereignis. Zu den Wahlen rüstend, ziehen die Bürger unseres Landes sozusagen die Bilanz der Arbeit der Sowjets, verallgemeinern die besten Erfahrungen, konzentrieren die Aufmerksamkeit auf die aktuellen Fragen des kommunistischen Aufbaus.

Mit Ihnen zusammenkommend, betrachte ich es, ebenso wie die anderen Führer der Partei und Regierung, als meine Pflicht, Ihnen und allen Wählern des Landes vor allem zu berichten, wie es um die Erfüllung der Verpflichtungen steht, die am Vorabend der vorigen Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR angenommen worden waren.

Die vorigen Wahlen fanden, wie bekannt, im Juni 1966, bald nach dem XXIII. Parteitag der KPDSU, statt. Die Beschlüsse des Parteitages waren im Grunde genommen jene Plattform, mit der die Partei zu den Wahlen ging. Darum standen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung die wichtigsten vom Parteitag aufgeworfenen Fragen des Lebens und der Entwicklung unserer Gesellschaft. Darunter an erster Stelle die Probleme der Entwicklung der Volkswirtschaft. Das ist der wichtigste Bereich des gesellschaftlichen Lebens, und damit möchte ich beginnen.

Im Wahlauftritt des Zentralkomitees unserer Partei an das Sowjetvolk sind die wichtigsten Kennzeichen unseres Wachstums in den vier Jahren angeführt. Obwar das Planjahr fünf noch nicht abgeschlossen ist und sehr viel davon abhängt, wie wir in dem geblichen Halbjahr arbeiten werden, ist jetzt schon klar, daß die Direktiven des XXIII. Parteitages im wesentlichen erfolgreich erfüllt werden. Das erzeugte Nationaleinkommen des Landes vergrößert sich um 193,5 Milliarden Rubel im Jahre 1965, beinahe bis auf 275 Milliarden Rubel im Jahre 1970, d. h. um 42 Prozent. In absoluten Ziffern macht der Zuwachs in diesem

Jahr im Vergleich mit 1965 eine riesige Summe — mehr als 80 Milliarden Rubel — aus. Das ist ebensoviel, wie noch im Jahre 1954 das ganze Nationaleinkommen des Landes ausmachte.

Die Industrieproduktion wächst im Laufe des Planjahres noch mehr — etwa um das Anderthalbfache. Der Umfang der gesamten Industrieproduktion erreicht im Jahre 1970 366 Milliarden Rubel. Der Zuwachs gleicht beinahe dem Umfang der Industrieproduktion des Landes in den ersten zwei Planjahrhüften zusammen genommen.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse und häufigen Naturkatastrophen ist es uns gelungen, in der Entwicklung der Landwirtschaft bestimmte Erfolge zu erzielen. Durchschnittlich wurde bei uns jährlich Getreide um 32 Millionen Tonnen mehr erzeugt als in den Jahren 1961 — 1965. Mehr als in jenem Planjahr fünf haben wir Fleisch, Milch, Eier und andere Produkte erzeugt. Der Ernteertrag der hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Kulturen ist gestiegen.

Die Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie haben sich ersprießlich auf das Leben und den Wohlstand des Sowjetvolkes ausgewirkt, ermöglichten es, eine Reihe ernster sozialer Probleme zu lösen. Ab 1968 ist der Minimallohn auf 9 Rubel erhöht worden. Es fanden Verbesserungen in der Renterversorgung statt. Die Werktätigen der Landwirtschaft erhalten von nun an garantierte Geldvergütung. Erhöht wurde der Arbeitslohn denen, die im hohen Norden und in den ihm gleichgestellten Gegenden arbeiten. Insgesamt wächst das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung im Planjahr fünf um 33 Prozent. Das ist mehr, als geplant war.

Im Ergebnis des Wachstums der landwirtschaftlichen Produktion und der Erhöhung der Realeinkommen hat sich die Ernährung der Sowjetmenschen verbessert. Der Verkauf an die Bevölkerung von tierischem Fett stieg in den Jahren des Planjahres fünf um 27 Prozent. Zucker — um 20 Prozent, Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung wuchs im Vergleich mit dem Jahr 1965 um 6 Kilo.

In derselben Zeit hat sich, sagen wir, der Brotverbrauch um 6 Kilo vermindert, was auch von positiven Wandlungen in der Struktur der Ernährung spricht. Das alles sind wichtige Errungenschaften. Im schnellen Tempo werden der

Wohnbau fortgesetzt. Zum Schluß des Planjahres fünf werden wir mehr als eine halbe Milliarde Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben. Das ist eine große Zahl — fast 11 Millionen Sowjetmenschen feiern alljährlich Einzug in neue Wohnungen!

Vieles ist in diesen Jahren in der Entwicklung des Gesundheitswesens getan worden. Der Trupp der sowjetischen Ärzte, die Verantwortung für den Zustand der Gesundheit des Volkes tragen, hat sich um 120 000 Mann vergrößert, und die Zahl der Krankbetten — um 48 000.

Auch die Volksbildung hat sich erfolgreich entwickelt. Die Zahl der Schüler wird im kommenden Schuljahr in unserem Land 50 Millionen erreichen. Die Mittelschulbildung wurde jetzt tatsächlich einem jeden zugänglich. Die Eltern sind bei uns von der Besorgnis befreit, ob ihre Kinder die Möglichkeit zum Lernen bekommen und den der Gesellschaft nötigen Beruf erwerben. Von Jahr zu Jahr erweitert sich in der UdSSR auch die Hochschulbildung. Die Zahl der Studenten wächst in 5 Jahren um 812 000 an.

Man kann nicht umhin, ein gutes Wort über die Erfolge der sowjetischen Wissenschaft zu sagen, von welcher heute in vielem die erfolgreiche Entwicklung unserer Gesellschaft und vor allem der sozialistischen Ökonomie abhängt. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter wuchs in 5 Jahren in der UdSSR um 275 000 vergrößert und die Assignierungen für die Wissenschaft werden sich um das Fünffache vergrößern.

Mit einem Wort, Genossen, wir haben allen Grund, die Ergebnisse der verflochtenen vier Jahre positiv einzuschätzen. Man kann sagen, daß die Wahlplattform, mit welcher die Partei zu den vorigen Wahlen auftrat, verwirklicht ist. Die erzielten Erfolge sind das Ergebnis der Arbeit der Sowjetmenschen, einer großen, angestregten und oftmals hingebungsvollen Arbeit. Die Arbeiter, Ingenieure, Angestellten, Kolchosbauern, Gelehrten, Landwirte, noch einen großen Schritt auf dem Weg zum Kommunismus getan. Ehre und Lob der sowjetischen Arbeiterklasse, Bauernschaft und Intelligenz ihrer Arbeit

verwandelt die Pläne in große Taten, macht unsere Heimat noch reicher und mächtiger!

Ich möchte den wachsenden Beitrag unserer ruhmvollen sowjetischen Jugend in der Sache des kommunistischen Aufbaus vermerken. Der letzte Kongreß des Leninschen Komsomol hat überzeugend gezeigt, daß wir eine gute Ablösung großzügigen haben. Man kann mit Verrecht erklären, daß unsere Jugend die besten Traditionen der alten Generation in Ehren bewahrt und vermehrt, daß sie ihrem Volk, der Partei, der Sache des Kommunismus ergeben ist.

Ein Beispiel des bewußten, wahrhaft begeisterten Verhaltens zur Sache des Leninschen Aufbaus ist Moskau. Sie wurden zu Initiatoren vieler vortrefflicher Vorhaben, die im ganzen Land weitgehende Verbreitung gefunden haben. Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Lenins Jahrestages haben die Kollektive vieler Betriebe Moskaus schon im April ihre Planaufgaben des Planjahres fünf im Wachstum der Arbeitsproduktivität erfüllt. Gestatten Sie, den Moskauern zu diesen großen Erfolgen zu gratulieren. Die Moskauer Parteiorganisation, alle Werktätigen der Hauptstadt haben gut gearbeitet und die übernommenen Verpflichtungen würdig erfüllt.

Es ist mir besonders angenehm zu vermerken, daß die Werktätigen des Bauman- und des Sokolnikbezirks in diesen Jahren oftmals unter die Zahl der Bestarbeiter des sozialistischen Wettbewerbs gelangten.

Von ganzem Herzen, teure Genossen, beglückwünsche ich Sie zu den Arbeitserfolgen!

Vor den Moskauern auftretend, möchte ich sagen, daß auch fernherin Sorge um das weitere Aufblühen der Hauptstadt unserer Heimat bekundet werden wird. Es werden Pläne zur weiteren Wohleinrichtung der Stadt, des Baus der U-Bahn und der Entwicklung anderer Arten der Transport, des Handelsnetzes, aller dessen, was für die Arbeit und Erholung der Moskauer nötig ist, erarbeitet. Aber von den Moskauer Partei- und Sowjetorganisationen, von allen Werktätigen der Stadt, von Ihnen, Genossen, hängt es ab, daß die Mittel, die für diese Zwecke angewiesen wurden, wirtschaftlich, mit maximalem Nutzeffekt verwendet werden. Ich bin überzeugt, daß die Moskauer damit fertigwerden.

Moskau ist nicht nur den Moskauern teuer, es ist die Vaterstadt aller Sowjetmenschen. Das ist nicht nur eine Stadt mit einer großen historischen Vergangenheit, sondern auch eine Stadt der großen Zukunft. Und es ist notwendig, daß die Hauptstadt des Sowjetlandes, des ersten Staates der Arbeiter und Bauern, in ihrer stürmischen Ent-

(Fortsetzung S. 2)

„Sojus-9“ im Flug

Um 12.31 Uhr Moskauer Zeit des 11. Juni vollendete das Raumschiff „Sojus 9“ die 155. Erdumkreisung. Die Raumflieger Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow befanden sich zu diesem Zeitpunkt 230 Stunden im Orbitallflug.

Der Arbeitstag begann für Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow um 12.00 Uhr Moskauer Zeit und verlief gemäß dem festgelegten Programm. Nach der Morgentoilette, der Kontrolle über die Schiffssysteme und dem Frühstück beobachteten die Raumflieger die Erdoberfläche und Himmelskörper. Während der Funkverbindung teilten Nikolajew und Sewastjanow mit, daß sie die Krim und den Kaukasus beobachteten. Gut zu sehen waren die Städte Sotschi und Batumi sowie der Sewan-See. Bei der 143. Erdumkreisung beobachteten die Raumflieger im Raum der Wüste Desht-i-Kevir (Iran) einen Staubsturm.

Während des 10. Flugtages erhielten sich Nikolajew und Sewastjanow entsprechend dem Programm länger als an den vorangehenden Tagen. Nach dem zweiten Frühstück spielten sie Schach und lasen Bücher. Die Raumflieger teilten mit, daß sie die Wohnzelle des Raumschiffs gründlich aufgeräumt haben. Staub und kleine Teilchen haben sie mit Staubsauger entfernt.

Die Parameter des Mikroklimas im Raumschiff „Sojus 9“ sind normal und sind den irdischen Werten nahe: Druck 850 Millimeter Quecksilbersäule, Temperatur 20 Grad Celsius.

Vor dem Abendessen führten Nikolajew und Sewastjanow im Orbitalraum Turnübungen aus. Gegen Ende des Arbeitstages nahmen die Raumflieger die gegenseitige medizinische Kontrolle vor. Bei der jüngsten Funkverbindung teilte der Kommandant Nikolajew mit, daß sich die Raumflieger im Laufe des Tages gut erholt haben. Das Befinden und die Stimmung der Raumflieger sind gut. Vor dem Schlafengehen war die Herzfrequenz bei Nikolajew 68, bei Sewastjanow 67 und die Atmungsfrequenz entsprechend 12 und 15.

Der nächste Arbeitstag der Besatzung von „Sojus 9“ hat am 11. Juni um 11.00 Uhr Moskauer Zeit begonnen. Andrian Nikolajew meldete dem Flugleitungs Zentrum, daß die Besatzung das Tagesprogramm bereits in Angriff genommen hat.

„Sojus 9“ setzte seinen Flug fort.

Die Besatzung von „Sojus-9“ befindet sich schon seit über zehn Tagen auf einem Bahnflug um die Erde. Bis 13.46 Uhr Moskauer Zeit hat das Raumschiff 172 Kreise um die Erde gezogen.

Das Tagesprogramm dieses Flugs war von zahlreichen wissenschaftlich-technischen Experimenten erfüllt. So führte die Besatzung eine Serie von fotografischen und spektrometrischen Aufnahmen zur Erforschung der Oberfläche und der Atmosphäre der Erde aus. Dabei wurden mehrere Verfahren und verschiedenartige Registrier- und Fotographieapparaturen verwendet.

Die Kosmonauten Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow beobachteten und fotografierten die Wolken- und die Schneedecke. Dieses Experiment wurde zur Untersuchung der Raumstruktur der Wolken und zur Feststellung der Grenzen der Schnee- und Eisflächen angestellt. Vorher war das Raumschiff mit Hilfe eines optischen Suchgeräts auf die Erde orientiert worden; anschließend fotografierte Bordingenieur Sewastjanow während des stabilisierten Flugs über den vorgesehenen Gebieten charakteristische Wolken- und Schneebildungen, die auch mit Spektrophotometer untersucht wurden.

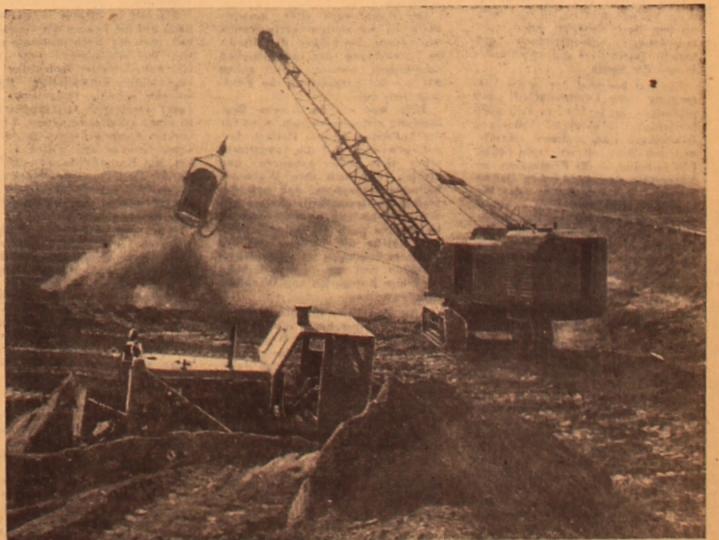
Die Besatzung von „Sojus-9“ fotografierte den Tages- und den Dämmerungshorizont der Erde sowie den Mond vor dem Hintergrund des Erdhorizonts. Bei der 159. bis 161. Erdumkreisung hielten die Kosmonauten einzelne Areale der Erdoberfläche mit einem geologisch charakteristischen Bodenrelief fotografisch fest.

Nach dem festgelegten Tagesablauf nahmen die Raumflieger voller Appetit die Nahrung ein. Im Laufe des Tages führten sie auch eine Reihe medizinischer Experimente, darunter mit Hilfe eines Feder-Dynamographen durch und untersuchten Muskeln und Gelenke auf Empfindlichkeit. Dabei wurde festgestellt, wie genau die Kosmonauten die vorgesehene Muskelspannung aushalten.

Der Gesundheitszustand und das Befinden der Kosmonauten sind gut und die Arbeitsfähigkeit hoch.

Um 12.30 Uhr Moskauer Zeit wurde zum erstenmal Funkverbindung am neuen Flugtag hergestellt. Der Raumschiffskommandant Andrian Nikolajew meldete, daß sich die Besatzung nach der Rast wohl fühlt und an das vorgesehene Tagesprogramm geht.

Der Flug nimmt seinen Fortgang.



GEBIET TSCHIMKENT. Eine angespannte Arbeit geht in der Kysylkum-Wüste. Baggerführer, Bulldozerfahrer, Schrapperführer bauen hier einen Kanal mit einer Länge von 105 Kilometer. Seine Durchlässigkeit beträgt 200 Kubikmeter Wasser in der Sekunde betragen. UNSER BILD: Auf der Kanal-Baustelle. Foto: A. Idrissow (TASS)

(Fortsetzung von S. 1)

Wicklung Beispiele der geschickten Lösung komplizierter Städtebauprobleme der Gegenwart zeigen und eine sozialistische Musterstadt sein wird.

Wenn wir heute alles einschätzen, was in vier Jahren vollbracht wurde, sehen wir, daß der zurückgelegte Weg nicht nur durch Zahlen dargestellt werden darf. Wichtig ist auch nicht minder wichtig, daß wir selber in diesen vier Jahren vieles gelernt haben. Ich meine die Arbeit, die die Partei auf dem Gebiete der Wirtschaftsführung geleistet hat, und wenn man die Sache umfassender ansieht, so auch auf dem Gebiete der Vervollkommnung unserer gesamten Wirtschaftspolitik, ihrer in Übereinstimmung mit der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der sozialistischen Volkswirtschaft.

Das ermöglichte uns, nicht nur die Hauptaufgaben — die Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft, ihre Intensivierung, eine bedeutende Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität — exakt zu realisieren, sondern auch die richtigen Methoden, Wege und Verfahren zu finden, die es ermöglichen, diese Aufgaben zu lösen. All diese Fragen befanden sich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei in der Welt der Wirtschaft. Gegenstand breiter Erörterung auch auf den Tagungen des Obersten Sowjets der UdSSR.

Es erübrigt sich, darüber zu sprechen, welche Bedeutung der wissenschaftlich-technische Fortschritt unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat. Ich will nur unterstreichen, daß unser Land die volle Möglichkeit hat, die vorbestimmten Positionen in allen Hauptrichtungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu erklimmen. Wir sind verpflichtet, diese Möglichkeit zu realisieren, darin sieht die Partei eine der Hauptaufgaben des weiteren ökonomischen Wachstums unseres Landes.

Eine Riesenaufgabe zur Beschleunigung der Entwicklung der Volkswirtschaft liegt auch in der Verbesserung der Planung, die der Vervollkommnung der Produktionsleitung und der Arbeitsorganisation. Das Dezemberplenum des ZK der KPdSU (1969) hat diese Aufgabe als eine der wichtigsten bezeichnet. An den Fronten des Aufbaus der kommunistischen Ökonomie, Genossen, ist die Wissenschaft zu siegen, im Grunde genommen eine Wissenschaft der Leitung! Deshalb wird das Studieren der Wissenschaften in der UdSSR wenn nötig — auch das Umlernen — zur erstrangigen Pflicht unserer Kader.

Aus dem Gesagten ist auch klar, daß die Lösung vieler Wirtschaftsprobleme heute an der Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Fortschritts in der Sache der Leitung zu suchen ist.

Die Partei schenkte in den vergangenen Jahren der Entwicklung der Landwirtschaft viel Aufmerksamkeit. Auf diesem Gebiete sind schon beachtliche Erfolge erzielt worden; wir haben noch so viel Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse produziert, wie wir gegenwärtig erzeugen. Doch für eine vollständige Einlösung der Lage in der Landwirtschaft muß man nicht nur davon ausgehen, wie sie im Vergleich zur Vergangenheit gewachsen ist, sondern hauptsächlich davon, inwieweit dieses Wachstum die volle Bedeutung der Bevölkerung an Lebensmittel und der Industrie — an Rohstoffen deckt. Wir haben eine große Bevölkerung, sie wird wachsen, und wir müssen darum Sorge tragen, daß sie mit dem vollen Leben ausgestattet, versorgt sein wird.

Bei einem solchen Herangehen müssen wir zugeben, daß noch weit nicht alles getan worden ist. Und das gilt es, Genossen, keine leichten Aufgaben, die eine ganze Reihe vordringlicher Aufgaben gelöst haben, die mit der Hebung der materiellen Interessiertheit der Werktätigen des Dorfes und der Verbesserung der Organisation der Produktion in den Kollektiven und Sowchosen verbunden sind, wurde es um so mehr offensichtlich, daß der weitere rapide Aufschwung der Landwirtschaft von der Schaffung einer solchen materiellen und technischen Basis abhängt, die den wachsenden Anforderungen entspricht. Darin liegt gegenwärtig das Wesen der Aufgabe.

Konkret bedeutet das — die Versorgung der Landwirtschaft mit mächtigen, modernen im Gebrauch bequemeren Traktoren, Kombines, Kraftwagen und anderen Maschinen und Mechanismen rapid haben. Das bedeutet — die Produktion von Mineraldüngern rapid haben. Das bedeutet — das Programm der Mechanisierung der Ländereien konsequent und fest erfüllen. Das bedeutet — rapide Verbesserung der Bauqualität auf dem Lande erzielen. Das bedeutet schließlich die Futterproduktion auf eine moderne industrielle Grundlage zu überführen und eine mächtige Industrie für die Verarbeitung der Erzeugnisse der Landwirtschaft zu schaffen.

All diese Aufgaben sind nicht neu. Man kann nicht behaupten, daß wir uns damit nicht beschäftigt haben. Im Prinzip ist es klar, daß dies erfüllt sein werden. Die ganze Frage geht um die Termine. Die Schaffung einer modernen materiell-technischen Basis der Landwirtschaft kann auf 25 Jahre hinausgezogen werden. Das kann aber nicht bedeuten, beschleunigt werden. Wir sind für die zweite Variante davon ausgehend, haben wir schon im laufenden Planjahr fünf dem Dorf viel mehr Investitionen bewilligt als früher. Ungeachtet dessen ist die Beschleunigung der Investitionen in die Landwirtschaft noch mehr zu vergrößern.

Bern. Wir beschließen, diesen Kurs fest zu verfolgen, Genossen. Die Schaffung einer modernen materiell-technischen Basis der Landwirtschaft ist, sowohl ihrer Ausmaßen, wie auch der Bedeutung nach, eine Riesenaufgabe. Für ihre Lösung sind die Bemühungen aller unserer Parteioptionen, aller Ministerien und Behörden nötig, schon gar nicht zu reden von jenen, die unmittelbar in der wirtschaftlichen Produktion verbunden sind. Nur so kann diese Aufgabe gelöst werden. Und wir werden sie lösen, Genossen! Aufmerksamkeit die laufende wirtschaftliche Tätigkeit analytisch, die Partei beschließt, die ungelösten Probleme rechtzeitig zu ermitteln, die Aufmerksamkeit der Kommunisten, Wirtschaftler, aller Werktätigen auf sie zu konzentrieren. Unsere Geschäfte sind in der Wirtschaft schneller Tempo. Die technisch-wissenschaftlichen und Produktionenfragen werden bei uns in untrennbarer Verbundenheit mit der Sorge um die unentwegte Hebung des Volkswirtschaftswachstums. Das ist unser größtes Ziel. Der Unterschied vom Kapitalismus, darin liegt auch die Besonderheit der Fragen, die wir lösen. Natürlich tauchen vor uns während unserer Vorwärtsbewegung nicht selten komplizierte Probleme auf. Das ist ein normaler Prozeß ebenso wie die Tatsache, daß wir uns selbst bemühen, die vorhandenen Mängel und Fehler zu ermitteln, über sie offen sprechen um sie zu beseitigen. Kritik und Selbstkritik sind ein Entwicklungsgebot unserer Gesellschaft.

Wir wissen natürlich, daß die Feinde der Sowjetunion, die Feinde der KPdSU sich bemühen, unsere Selbstkritik auszunutzen, um die sozialistische Ordnung zu verurteilen. So war es vor 60 Jahren. So geschieht es auch jetzt, da zum Beispiel die bürgerliche Presse von Zeit zu Zeit von sensationellen Schwelgen von irgendeiner „Wirtschaftskrise“ in der Sowjetunion zu sprechen beginnt. Derartige Verleumdungen sind nicht neu. Die imperialistischen Ideologen und Politiker haben schon öfters allerlei „Krisen“ des Sowjetismus prophesiert. Letztendlich sind sie aber immer mächtiger und mächtiger. Die Tatsache aber, daß die Feinde unsere Selbstkritik zu ihren Zwecken auszunutzen suchen, kann unsere Entschlossenheit nicht vermindern, alles aus unserem Weg zu räumen, was unnormal, ungesund, ungesund, ungesund ist. Die Partei vergißt nicht die Weisung Lenins darüber, daß es den Kommunisten nicht genügt, vorerst und schließlich sich Kritik zu leisten, sondern sie müssen auch immer mächtiger und mächtiger. Die Aufgabe der Partei und der Staat sind auf dem richtigen, auf dem Leninischen Wege, das Hauptresultat der Entwicklung des Landes in den vergangenen vier Jahren besteht darin, daß die von der Partei erarbeitete Generalrichtlinie der Politik der Ökonomie erfolgreich der praktischen Kontrolle standhält und positive Ergebnisse zeitigt.

Im laufenden Jahr wird der XXIV. Parteitag der KPdSU stattfinden. Auf dem Parteitag werden die Hauptrichtungen und Kennzeichen des neuen Fünfjahresplans bestätigt werden. Solange daran gearbeitet wird, wäre es verfrüht, über konkrete Zahlen und Aufgaben zu sprechen. Ich kann nur die allgemeine Richtung, daß ein weiteres ernsthaftes Wachstum der Industrie, vor allem jener ihrer Zweige vorgesehen wird, die Produktionsmittel erzeugen, die Energiebasis der Ökonomie gewährleisten und die Entwicklung der Wirtschaft zu beschleunigen. Die weitere Fortschritt bestimmen Große Aufmerksamkeit wird der Verbesserung der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, der vollständigeren Nutzung der ökonomischen Hebel geschenkt werden. Die unsere grundsätzlichen Einstellungen zur Landwirtschaft habe ich bereits gesprochen.

Der Hauptzweck aller unserer Pläne ist die weitere Verbesserung des Lebens der Werktätigen, die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft. Gerade davon gehen wir bei der Erarbeitung des Fünfjahresplans aus.

Alles, was wir durch seine Realisierung erlernen werden, wird für das Aufblühen unserer Heimat darauf verwendet, daß die Sowjetmenschen sich besser ernähren und kleiden, daß sich ihre Wohnverhältnisse verbessern, daß sich das System des Gesundheitswesens und der Volkshilfe vervollkommen. Es werden auch Maßnahmen erörtert, welche die Verbesserung der Lebensbedingungen für kinderreiche Familien und die Lohnerhöhung für einige Kategorien von Werktätigen betreffen.

Über den Plan für die nächsten fünf Jahre sprechend, möchte ich, Genossen, die ganze Wichtigkeit des erfolgreichen Abschlusses des letzten Jahres des laufenden Jahres fünf hervorgeben. Davon, wie der Plan für dieses Jahr ausgeführt werden soll, heißt es, wie wir die Produktionsaufgaben quantitativ und qualitativ erfüllen und überbieten werden, wird sehr, sehr vieles abhängen, und vor allem — die Lösung von Fragen des künftigen Jahres und gewissermaßen auch der Aufgaben des neuen Fünfjahresplans.

Das ZK der KPdSU und die Regierung messen der Erfüllung des Fünfjahresplans außerordentlich große Bedeutung bei und sind der Ansicht, daß es notwendig ist, ein Maximum an Bemühungen für

die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans im ganzen aufzubieten. Die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben wird zweifelsfrei Kraftanstrengung, eine große Arbeit des ganzen Sowjetvolkes, die Erfüllung aller Möglichkeiten und Realisierung aller Reserven erfordern, die, offen gesagt, noch nicht immer gut genutzt werden. Vieles wird auch von der Arbeit der Organisatoren und Leiter der Produktion in allen Wirtschaftszweigen abhängen. Die gegenwärtige Entwicklungsetappe der Ökonomie stellt an sie immer höhere Forderungen.

Auf seinem Dezemberplenum im vorigen Jahr schenkte das Zentralkomitee der KPdSU große Aufmerksamkeit dem Stil der Arbeit mit den Kadern, der sich in der Partei eingebürgert hat. Wir sprachen davon, daß das Verhalten und das achtungsvolle Verhalten zu den Menschen es den Werktätigen ermöglichen, das nötige Sicherheitsgefühl zu erlangen, einen weiten Spielraum für Initiative, für das mutige, schöpferische Herangehen an die Fragen zu finden. Ein solcher Arbeitstil hilft uns die kompliziertesten Probleme zu lösen — das ist jetzt durch die Praxis bewiesen. Und wir denken gar nicht daran, ihn zu ändern, zu den Administrationsmethoden zurück zu kehren, die von der Partei entschieden verurteilt wurden.

Gleichzeitig ist der Leninische Arbeitstil nicht von hohen anspruchsvollen Wesen, von der sachlichen Kontrolle und der Kritik der Mängel zu unterscheiden. Die Achtung der Achtung der Persönlichkeit, der Würde des Werktätigen, seiner Verdienste, jedoch natürlich nicht auf Kosten der Herabsetzung der Anforderungen, voraus. Wir möchten nicht, daß die Beziehungen zwischen den Kadern, die wir verehren, als eine Art Nachsicht mit schlechten Mitarbeitern aufgeföhrt werden. Und wenn der oder jener Leiter aus der Kritik nicht entsprechende Schlüsse zieht, ist unannehmlich zu rechnen, daß er nach wie vor zockert wird.

Das Dezemberplenum hat unsere Wirtschaftsorgane und Kader mit einem klaren Verständnis der vor uns stehenden Aufgaben gewappnet und Wege zu ihrer Lösung vorgewiesen. Die Beschlüsse dieser Beschlüsse wird zu jenem Kriterium, mit dem die Partei, das Volk die Tätigkeit der Wirtschaftsministerien und -behörden, der Minister, Betriebsleiter, aller messen werden, ist unannehmlich zu rechnen, daß er nach wie vor zockert wird.

Jede Organisation und Behörde, jeder Betrieb und jede Anstalt müssen ihre Pflichten exakt erfüllen und die Verantwortung, die ihnen aufgetragen, von den staatlichen Aufgaben und den Direktiven der Partei festgelegt ist. Im Rahmen ihrer Zuständigkeit hat jede Organisation alle Möglichkeiten, Initiativen zu den Tagungen zu ergreifen, um ohne auf zusätzliche Weisungen zu warten und ohne zu versuchen, den anderen das zuzuschreiben, was sie selbst zu tun hat. Die Parteiorientierung müssen dabei die Kontrollorgane bei der Beurteilung der Vertreter des Volkes in den Sowjetorganen, so unsterlich Lenin, „müssen selbst arbeiten, selbst die Gesetze ausführen, selbst kontrollieren, selbst die Verantwortung herauskommen, selbst unannehmlich vor ihren Wählern die Verantwortung tragen.“

So stellte Lenin die Frage. So stellt sie die Partei auch heute. Eine andere Frage, die ich heute erwähnen möchte, ist die der Tätigkeit der Weisungen des Programms der KPdSU und die Beschlüsse des XXIII. Parteitags erfüllt, haben wir eine Aktivierung der Sowjets im Zentrum und an Ort und Stelle erzielt. Ihr Leben, das Leben des Landes hat sich erhöht.

Die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben verpflichtet alle Deputierten, alle Sowjets, besonders Aufmerksamkeit auf die Vervollkommnung der demokratischen Prinzipien ihrer Tätigkeit zu lenken. Die Rechenschaft vor den Wählern, die Öffentlichkeit in der Arbeit, dem Heranziehen der breiten Werktätigenmassen zur Lösung gesellschaftlicher Angelegenheiten, zur Kritik der Mängel in der Verwaltung und Amtspersonen, zum Kampf gegen den Bürokratismus. Das sind natürlich nicht nur Aufgaben der Sowjets, sondern auch der Parteiorientierung, weil alles, was bei der Arbeit der Sowjetmacht verbunden ist, Sache der ganzen Partei und bleibt.

Der Sowjet ist das höchste Staatsmachtorgan auf seinem Territorium, der Herr der Stadt, der Ortschaft, und er ist ein gutes, sorgsam, Herr sein. Es ist seine Pflicht, an alles zu denken und für alles zu sorgen, alles dazu zu tun, damit die Menschen besser leben, arbeiten, sich erholen können. Und die Sowjets müssen die Initiative und sachlichen Unternehmensgeist an den Tag legen, so schätzen das auch die Wähler. Es handelt sich natürlich um eine gesunde, vernünftige Initiative und nicht um eine solche, welche keinen Zweck, die Gesundheit und den Schaden der allgemeinstaatlichen Interessen bekennt. Solche „Initiative“ brauchen wir nicht.

Mit einem Wort, es ist wichtig, solch eine Lage zu erzielen, da alle Sowjets in vollem Maß die ihnen gewährten Rechte auszunutzen, selbstständig, mit Initiative, ohne auf Direktiven und Anweisungen „von oben“ zu warten, handeln werden.

Die Arbeit der Sowjets nach Gebühr würdigend und schätzend, muß man auch ihr Mangel in der Arbeit sehen. Mit Recht machten die Wähler, die in den Versammlungen der Werktätigenkollektive und in den Bezirksberatungen vor den Wahlen auftraten, auf diese Mängel aufmerksam. Die kritischen Bemerkungen müssen aufmerksam analysiert und verallgemeinert, die entsprechenden Organe müssen darüber in Kenntnis gesetzt und es muß verlangt werden, daß sie die nötigen Maßnahmen ergreifen.

Und schließlich noch eine Frage. Über die Deputierten. Der Deputierte ist ein bevollmächtigter Vertreter der Werktätigen in den Organen der Staatsmacht, ihre Vertrauensperson. Auf ihm muß der Reicht gewonnen werden, seiner Stimme muß ein Gehör schenken, auf seine Anfragen müssen alle Amtspersonen und staatlichen Institutionen reagieren.

So sind seine verfassungsmäßigen Vollmachten. Das Wort Vollmacht vereint zwei Begriffe: Rechte und Pflichten. Das Genossen, ist eine hohe Ehre und eine große Verantwortung. Sie sind untrennbar verbunden: Der Deputierte ist nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, die Erfüllung der Wähleraufträge zu erzielen, feinfühlig und aufmerksam den Menschen gegenüber zu sein, sie in allen Schwierigkeiten entschließen und wie sie überwinden werden, zu informieren.

Welchen Posten unser sowjetischer Deputierter auch bekleidet, erhält es für seine Pflicht, sich in allen seinen Handlungen nach der Politik der Partei zu richten, für die Verwirklichung ihres Programms zu kämpfen, fest auf ihre Positionen zu stehen. Er will, daß die Wähler, die in erster Linie eben dazu das Mandat eingehändig, wenn sie für sein Kandidat stützen. Die Politik der Partei drückt die Haupt-, die Lebensinteressen des Volkes aus, und für den Deputierten gibt es und kann es nichts Höheres als diese Interessen geben.

Das Leben, die Bedürfnisse der Gesellschaft diktiert die Notwendigkeit, an die Bewertung der Arbeit der Sowjets, wie auch aller anderen Organisationen, mit höheren Kriterien, von der Position des heutigen und nicht des gestrigen Tages heranzugehen. Die Partei, ihr Zentralkomitee werden auch in Zukunft ständig dafür sorgen, die Rolle und Bedeutung der Sowjets noch höher zu heben, damit jeder Deputierte immer auf dem Niveau jener hohen Forderungen steht, die unsere sowjetische Gesellschaft, unsere Zeit an ihn stellt.

Genossen! In den vergangenen vier Jahren schenkte das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung den internationalen Angelegenheiten große Aufmerksamkeit. In dieser Zeit wurden auf den Tagungen des Obersten Sowjets zweimal Fragen der Außenpolitik der Sowjetunion erörtert.

Jetzt legen wir vor den Wählern auch über die außenpolitische Tätigkeit des Sowjetstaates Rechenschaft ab. Nach welchen Grundsätzen und der Friedenspolitik der Leninisten ist das Können entscheidend, die Interessen unserer sozialistischen Heimat, die Interessen unserer Freunde und Verbündeten, die Interessen des Sozialismus und der Friede in der Weltangelegenheiten. Wir können nicht, es erübrigt sich, zu wiederholen. Wir haben Maßnahmen zur Beseitigung der Spannung an der Grenze getroffen. Auf unsere Initiative wurden im Herbst vergangenen Jahres Verhandlungen aufgenommen, die zur Normalisierung der Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten beitragen. Diese Verhandlungen werden ohne unsere Schuld in die Länge gezogen. Gleichzeitig setzt die chinesische Führung ihren ideologischen und politischen Kampf gegen die sowjetische Gesellschaftsordnung, gegen den Leninischen Kurs unserer Partei fort.

Wir geben und werden auch weiterhin jeglichen solchen Angriffen Abfuhr geben, werden konsequent und fest die Grundsätze des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus verteidigen. Und was die zwischenstaatlichen Beziehungen anbetrifft, so sind wir nach wie vor zu ihrer schleimigen Heilung auf der breiten Grundlage bereit. Das entspricht den Interessen sowohl des sowjetischen als auch des chinesischen Volkes, den Interessen des gemeinsamen Kampfes aller Revolutions- und demokratischen Kräfte gegen den Imperialismus.

Das Zentralkomitee und die Sowjetregierung hatten ernsthaft Probleme im Zusammenhang mit der Aktivierung der Aggressionspolitik des Imperialismus in einigen Erdteilen zu lösen.

Gerade in dieser Periode versuchten die amerikanischen Imperialisten, das vietnamesische Volk durch die „Eskalation des Krieges“ auf die Knie zu zwingen. Das Ergebnis ist bekannt. Das führende Land des Imperialismus hat eine „Eskalation der Niederlagen“ einstecken müssen. Darin besteht die historische Verdienst des vietnamesischen Brudervolkes, das sich in seinem Kampf auf die Solidarität aller fortschrittlichen Kräfte stützt. Und wir können mit Genugtuung hinzufügen, daß unsere Hilfe und

Unterstützung, unser Internationalismus, unsere prinzipienreue Politik bei dieser Wendung der Ereignisse eine riesige Rolle gespielt hat. Vor anderthalb Monaten haben die herrschenden Kreise der USA ein neues Abenteuer in der Indochina unternommen. Aber man kann mit Sicherheit sagen: Indem die Washingtoner Führer den Krieg in diesem Gebiet ausbreiteten, vergrößerten sie lediglich die Maßstäbe ihrer künftigen Niederlagen — sowohl an der Kriegs- als auch an der politischen Front, sowohl in Indochina als auch außerhalb seiner Grenzen und auch in den USA selbst.

Unsere Linie in Bezug auf die Problematik Indochinas ist klar: Wir verurteilen entschieden die amerikanischen Aggression. Wir unterstützen voll und ganz die gerechten Grundsätze und Forderungen, die von den patriotischen Kräften Vietnams, Kambodschas und Laos als Grundlage für einen politischen Regime aufgestellt wurden. Wir werden denjenigen alle notwendige Hilfe erweisen, die für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen.

Vor drei Jahren entstand, wie Sie wissen, ein anderer Herd der internationalen Spannung — es ist Naher Osten. Die feste Stellung der Sowjetunion und anderer sozialistischen Staaten hat eine entscheidende Rolle dabei gespielt, daß die Aggression Israels im Juni 1967 eingestellt werden mußte. Es ist im Laufe der gemeinsamen Kampfes für die Liquidierung der Folgen dieser Aggression nicht wenig geleistet worden. Die Wehrfähigkeit der überfallenen arabischen Staaten wird wiederhergestellt worden. Die Bindungen zwischen der Sowjetunion und der arabischen Welt sind wesentlich erweitert und gefestigt worden.

Man muß jedoch sagen, daß die Lage im Nahost gefährlich bleibt. Die israelischen Aggressoren, die das Schicksal ihres Landes an Spiel setzen, trachten danach, ihre Eroberungsziele durch die Verstärkung der Kriegehandlungen, durch barbarische Luftangriffe auf Zivilbevölkerung und Siedlungen der Nachbarstaaten zu erreichen. Die Führer der arabischen Welt und diejenigen, die sie ermuntern, hielten längst begreifen müssen, daß man heutzutage mit solchen Mitteln nichts erreichen kann. Der Weg zur Regelung im Nahost steht auf Grund der bestehenden Resolution des Sicherheitsrates der UNO seit langem weit offen. Und die entscheidende Voraussetzung dieser Regelung, die den Interessen aller Staaten des betreffenden Gebiets, den Interessen des allgemeinen Friedens entspricht, ist die Freizügigkeit der okkupierten arabischen Territorien. Die Sowjetunion, getreu ihrer internationalen Pflicht, wird auch weiterhin die gerechte Sache der arabischen Völker unterstützen.

All diese Jahre haben wir konsequent den Kurs auf die Entwicklung der Beziehungen des Bündnisses und der Brüderlichkeit mit den nationalen Befreiungsbewegungen durchgeföhrt.

Der Kampf für die antimperialistische Einheit der sozialistischen Staaten und der jungen Nationen ist eine neue Sache. Doch sie hat schon wichtige Resultate zeitigt und ist von gewaltiger Bedeutung für den sozialen Fortschritt der Völker, für die Festigung der antimperialistischen Bewegung im ganzen. Die Entwicklung der Zusammenarbeit und Aktionseinheit mit den Kräften der nationalen Befreiung wird auch künftighin einer der Ecksteine unserer Außenpolitik sein.

Genossen! Das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung führt unentwegt eine Politik der friedlichen Koexistenz der Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung durch. Das ist unsere feste Linie, die uns der Begründer unseres Staates vermachte hat. Möge aber niemand unsere Beharrlichkeit, unsere Konsequenz in dieser Frage mit Pazifismus, mit „Nichtverstand dem Bösen“ verwechseln, jenem Bösen, das die imperialistischen Aggressoren den Völkern bringen.

(Schluß S. 3)

So sind seine verfassungsmäßigen Vollmachten. Das Wort Vollmacht vereint zwei Begriffe: Rechte und Pflichten. Das Genossen, ist eine hohe Ehre und eine große Verantwortung. Sie sind untrennbar verbunden: Der Deputierte ist nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, die Erfüllung der Wähleraufträge zu erzielen, feinfühlig und aufmerksam den Menschen gegenüber zu sein, sie in allen Schwierigkeiten entschließen und wie sie überwinden werden, zu informieren.

Welchen Posten unser sowjetischer Deputierter auch bekleidet, erhält es für seine Pflicht, sich in allen seinen Handlungen nach der Politik der Partei zu richten, für die Verwirklichung ihres Programms zu kämpfen, fest auf ihre Positionen zu stehen. Er will, daß die Wähler, die in erster Linie eben dazu das Mandat eingehändig, wenn sie für sein Kandidat stützen. Die Politik der Partei drückt die Haupt-, die Lebensinteressen des Volkes aus, und für den Deputierten gibt es und kann es nichts Höheres als diese Interessen geben.

Das Leben, die Bedürfnisse der Gesellschaft diktiert die Notwendigkeit, an die Bewertung der Arbeit der Sowjets, wie auch aller anderen Organisationen, mit höheren Kriterien, von der Position des heutigen und nicht des gestrigen Tages heranzugehen. Die Partei, ihr Zentralkomitee werden auch in Zukunft ständig dafür sorgen, die Rolle und Bedeutung der Sowjets noch höher zu heben, damit jeder Deputierte immer auf dem Niveau jener hohen Forderungen steht, die unsere sowjetische Gesellschaft, unsere Zeit an ihn stellt.

Genossen! In den vergangenen vier Jahren schenkte das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung den internationalen Angelegenheiten große Aufmerksamkeit. In dieser Zeit wurden auf den Tagungen des Obersten Sowjets zweimal Fragen der Außenpolitik der Sowjetunion erörtert.

Jetzt legen wir vor den Wählern auch über die außenpolitische Tätigkeit des Sowjetstaates Rechenschaft ab. Nach welchen Grundsätzen und der Friedenspolitik der Leninisten ist das Können entscheidend, die Interessen unserer sozialistischen Heimat, die Interessen unserer Freunde und Verbündeten, die Interessen des Sozialismus und der Friede in der Weltangelegenheiten. Wir können nicht, es erübrigt sich, zu wiederholen. Wir haben Maßnahmen zur Beseitigung der Spannung an der Grenze getroffen. Auf unsere Initiative wurden im Herbst vergangenen Jahres Verhandlungen aufgenommen, die zur Normalisierung der Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten beitragen. Diese Verhandlungen werden ohne unsere Schuld in die Länge gezogen. Gleichzeitig setzt die chinesische Führung ihren ideologischen und politischen Kampf gegen die sowjetische Gesellschaftsordnung, gegen den Leninischen Kurs unserer Partei fort.

Wir geben und werden auch weiterhin jeglichen solchen Angriffen Abfuhr geben, werden konsequent und fest die Grundsätze des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus verteidigen. Und was die zwischenstaatlichen Beziehungen anbetrifft, so sind wir nach wie vor zu ihrer schleimigen Heilung auf der breiten Grundlage bereit. Das entspricht den Interessen sowohl des sowjetischen als auch des chinesischen Volkes, den Interessen des gemeinsamen Kampfes aller Revolutions- und demokratischen Kräfte gegen den Imperialismus.

Das Zentralkomitee und die Sowjetregierung hatten ernsthaft Probleme im Zusammenhang mit der Aktivierung der Aggressionspolitik des Imperialismus in einigen Erdteilen zu lösen.

Gerade in dieser Periode versuchten die amerikanischen Imperialisten, das vietnamesische Volk durch die „Eskalation des Krieges“ auf die Knie zu zwingen. Das Ergebnis ist bekannt. Das führende Land des Imperialismus hat eine „Eskalation der Niederlagen“ einstecken müssen. Darin besteht die historische Verdienst des vietnamesischen Brudervolkes, das sich in seinem Kampf auf die Solidarität aller fortschrittlichen Kräfte stützt. Und wir können mit Genugtuung hinzufügen, daß unsere Hilfe und

(Schluß S. 3)



GEBIET SAPOROSHJE. Die Mitglieder des Kalininko, Rayon-Aktivist, wohnen in der Kulturfamilie. Die Arbeit der Bestarbeiter wird gut entlohnt. Der Durchschnittsverdienst der Familie beträgt im Monat 300 Rubel. Ihre Kinder Olga und Mischa besuchen in der Schule und beschäftigen sich in der Musikschule.

Grigori Dmitrijewitsch arbeitet in der Kulturfamilie als Schlosser, seine Frau Marija Iwanowna ist Melkerin. Die Arbeit der Bestarbeiter wird gut entlohnt. Der Durchschnittsverdienst der Familie beträgt im Monat 300 Rubel. Ihre Kinder Olga und Mischa besuchen in der Schule und beschäftigen sich in der Musikschule.

Dieses Bild machte der Fotokorrespondent A. Krasowski in der Familie des Kolchosbauern Komas.

Freundschaft des Genossen

(Schluß, Anfang S. 1-2)

Die internationale Sicherheit kann nicht auf Kosten der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker erreicht werden. Die Sache des Friedens kann nicht gefestigt werden, wenn nicht durch aktive Aktionen aller demokratischen Kräfte unterstützt wird. Die wahre Friedensliebe setzt in unserem Jahrhundert aktives Engagement der aggressiven Ansichten des Imperialismus voraus. Wenn der Aggressor versucht, das Prinzip der friedlichen Koexistenz mit dem Schwert zu zerschlagen, so ist das Volk, dem die Aggression gilt, berechtigt, mit der Waffe in der Hand seine Freiheit zu verteidigen und die Interessen der Völker zu verteidigen, um mit allen notwendigen Mitteln Hilfe zu erweisen. Darum sind Friedensliebe und die Bereitschaft, die Aggression eine zureichende Abfuhr zu erteilen, in unserem Zeitalter zu einem Ganzen verzahnt.

Gerade unter diesem Gesichtswinkel muß man unsere außenpolitische Tätigkeit betrachten, darunter auch unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika — der stärksten Großmacht der kapitalistischen Welt.

Die Widersprüche zwischen der UdSSR und den USA sind wirklich tief. Sie widerspiegeln die sich klassisch gegenüberstehenden Systeme in der Weltarena. Doch das schließt die Lösungen der internationalen Probleme mit friedlichen Mitteln nicht aus. Gerade deshalb arbeiten wir es für notwendig, eine solche Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zu erzielen, die zur Sache des Friedens und der internationalen Sicherheit beitragen wird. Um so mehr, als es auch in den USA Kräfte gibt, die eine solche Entwicklung wünschen und das realistische Herangehen an die internationalen Angelegenheiten verteidigen.

Was die Politik Washingtons angeht, so hat die Sowjetregierung die Absicht, die Politik der USA und sein Bestreben, von der Ära der Konfrontation zur Ära der Verhandlungen überzugehen, positiv entgegenzunehmen. Wir wissen jedoch, daß die einzige Methode, keine Fehler in der Entwicklung der Politik zu begehen, darin besteht, die in den praktischen Taten und nicht den Lippenbekenntnissen zu glauben.

Und wir können nicht übersehen, daß die friedliebenden Erklärungen der neuen Administration der USA nicht ohne weiteres zu akzeptieren sind, die die internationale Lage verschärfen, zuwiderlaufen.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch mal unterstreichen, daß in unserer Zeit nur kurzfristige Politik sich in der Hoffnung zeigen könnte, daß man die Sowjetunion mit irgendwelchen Kräfte demonstrieren erschrecken kann. Müssen wir auch mit den Interessen unserer Festigkeit zweifeln, müssen wir wissen, daß die UdSSR auch ferneständig die Politik der USA in den Kreisen entschiedener Abfuhr erteilen, die Völker, die überfallen wurden, mit allen Kräften unterstützen wird.

Gibt es eine Möglichkeit zur Verbesserung unserer Beziehungen mit den USA?

Ja, und wir haben das schon mehrmals erklärt. Dazu ist erforderlich, daß die Politik der USA auf nüchternem Berücksichtigung der realen Lage in der Welt aufgerechnet wird. Die Sowjetunion will und ganz sowohl den Interessen unseres Staates — der Sowjetunion, wie auch den Interessen unserer Verbündeten, der Souveränität und Unabhängigkeit aller Staaten der Welt — Rechnung trägt. Mit anderen Worten, es geht darum, daß die USA den Weg der Entspannung der internationalen Lage betritt, der zur Festigung des internationalen Friedens führt.

Dieser Weg würde unserer tiefen Überzeugung nach auch den Interessen des amerikanischen Volkes selbst entsprechen.

Wir sind für gute Beziehungen mit allen Ländern der Welt bereit, die den kleinen ohne Ausgrenzung und auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung der gesetzlichen Rechte und Interessen. Alle diejenigen, die dieses Herangehens teilen, finden und werden unseren Bestreben nach Suche beiderseitig annehmbarer Lösungen, zur Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen und Zusammenarbeit finden.

Man kann mit Genugtuung sagen, daß sich bei uns in den letzten Jahren die Beziehungen mit vielen Staaten verbessert haben, darunter mit solchen großen Staaten wie Frankreich, Japan, Italien. In letzter Zeit haben sich einige vielversprechende Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in der BRD eröffnet. Wenn die positiven Elemente in der Politik der BRD Entwicklung und praktische Verkopplung

bekommen und wenn die revolutionären Kräfte geätzt werden, so wird das auf die gesamte Lage in Europa positiv einwirken.

Zwischen der Sowjetunion und der BRD fand ein Gedankenaustausch statt über die Möglichkeit, in einem gemeinsamen Rahmen die Beziehungen zwischen ihnen überzukommen. Diesen Meinungsaustausch halten wir für nützlich und sind unermüdet zur Fortführung dieser Verhandlungen bereit. Mit anderen Worten, wir verhalten uns dazu ernst, daß die Aufgabe der Festigung der europäischen Sicherheit eine der wichtigsten Aufgaben unserer Außenpolitik, wie auch der Politik eines beliebigen Staates ist, der wirklich für den Frieden in Europa eintritt.

Die Kardinalfrage der Sicherung des Friedens auf diesem Kontinent ist die Frage über die Bestehen der Grenzen, die im Ergebnis des zweiten Weltkriegs entstanden sind. Eine dieser Fragen besteht eine wichtige Wasserscheide zwischen der Politik verschiedener Staaten. Wir möchten, daß jene, die sich nicht entschließen zu verlässlichen Beziehungen, die real in Europa bestehende Situation zu verstehen, endlich diese Linie überschreiten und die nötigen praktischen Schlußfolgerungen ziehen würden.

Wir waren und bleiben Anhänger der Schaffung eines zuverlässigen Sicherheitssystems in verschiedenen Rayons des Erdballs. Natürlich schenken wir die größte Aufmerksamkeit dem Problem der Sicherheit in Europa. Gemeinsam mit unseren Verbündeten streben wir energisch danach, daß auf dem europäischen Kontinent eine Entspannung verwirklicht würde, daß sich eine für alle nützliche Zusammenarbeit entwickle. Darauf sind viele unserer politischen Schritte ausgerichtet, die gemeinsame Vorschläge der sozialistischen Länder Europas, darunter der Vorschlag über die Einberufung einer alleuropäischen Beratung.

Die Initiative der sozialistischen Länder ist das größte Ereignis und eine breite Unterstützung hervor. Im Laufe der Diskussion, die sich um den Vorschlag über die Einberufung der alleuropäischen Beratung entfaltete, trat ein Kreis von Problemen zutage, die eine solche Entwicklung der Beziehungen zwischen den europäischen Ländern. Die interessierten Staaten könnten auch einen ständig funktionierenden Mechanismus für die praktische Erarbeitung und Verwirklichung von Vorschlägen erörtern, die die internationale Lage verschärfen, zuwiderlaufen.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch mal unterstreichen, daß in unserer Zeit nur kurzfristige Politik sich in der Hoffnung zeigen könnte, daß man die Sowjetunion mit irgendwelchen Kräfte demonstrieren erschrecken kann. Müssen wir auch mit den Interessen unserer Festigkeit zweifeln, müssen wir wissen, daß die UdSSR auch ferneständig die Politik der USA in den Kreisen entschiedener Abfuhr erteilen, die Völker, die überfallen wurden, mit allen Kräften unterstützen wird.

Gibt es eine Möglichkeit zur Verbesserung unserer Beziehungen mit den USA?

Ja, und wir haben das schon mehrmals erklärt. Dazu ist erforderlich, daß die Politik der USA auf nüchternem Berücksichtigung der realen Lage in der Welt aufgerechnet wird. Die Sowjetunion will und ganz sowohl den Interessen unseres Staates — der Sowjetunion, wie auch den Interessen unserer Verbündeten, der Souveränität und Unabhängigkeit aller Staaten der Welt — Rechnung trägt. Mit anderen Worten, es geht darum, daß die USA den Weg der Entspannung der internationalen Lage betritt, der zur Festigung des internationalen Friedens führt.

Dieser Weg würde unserer tiefen Überzeugung nach auch den Interessen des amerikanischen Volkes selbst entsprechen.

Wir sind für gute Beziehungen mit allen Ländern der Welt bereit, die den kleinen ohne Ausgrenzung und auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung der gesetzlichen Rechte und Interessen. Alle diejenigen, die dieses Herangehens teilen, finden und werden unseren Bestreben nach Suche beiderseitig annehmbarer Lösungen, zur Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen und Zusammenarbeit finden.

Man kann mit Genugtuung sagen, daß sich bei uns in den letzten Jahren die Beziehungen mit vielen Staaten verbessert haben, darunter mit solchen großen Staaten wie Frankreich, Japan, Italien. In letzter Zeit haben sich einige vielversprechende Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in der BRD eröffnet. Wenn die positiven Elemente in der Politik der BRD Entwicklung und praktische Verkopplung

teilgenommen hat, ist zu einem überaus großen internationalen Ereignis geworden. Heute, ein Jahr nach der Beratung, haben wir allen Grund zu behaupten, daß das Leben ihre Schlußfolgerungen und Einschlüsse voll und ganz bestätigt hat. Die Beratung trug zum Aufschwung des ant imperialistischen Kampfes, zur Aktivierung des ideologisch-politischen Lebens in den Bruderparteien bei, verstärkte ihr Streben nach weiterer Festigung der internationalen Beziehungen, zur Aktionseinheit. Sie wurde zu einer wichtigen Etappe im Kampf für den ideologischen Zusammenschluß der kommunistischen Bewegung auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus.

In den internationalen Angelegenheiten befolgen wir den Leninischen Kurs. Das Leben bringt immer neue Beweise dafür, daß dieser Kurs der einzig richtige ist. Er entspricht den Interessen der Völker und nur unter dieser Voraussetzung sind sozialistische Länder, die spiegeln das Schicksal und Hoffen der überwiegenden Mehrheit der Menschheit wider, und darin liegt seine unüberwindbare Kraft.

Die internationale Lage der Sowjetunion ist fest. Die Grenzen werden durch einen vortrefflichen Schutz; unser Land, seine Freunde und Verbündeten tun alles, was in ihrer Macht liegt, um den Frieden vor der Kriegsgefahr zu sichern, mit imperialistischen Interventionen zu kämpfen, den Völkern in ihrem gerechten Kampf zu helfen. Das Sowjetvolk kann ruhe und zuverlässig in die Zukunft schauen.

Genossen! Die Wahlplattform der Kommunistischen Partei, die im Auftrug an die Wähler dargelegt worden ist, das ist ein Programm der Arbeit und des Kampfes im Dienste der Verbesserung des Lebens jedes Sowjetmenschen, jeder sowjetischen Familie, im Namen der Festigung der Macht unserer Heiligeren Namen der weiteren Siege der Kommunisten im Namen des Friedens auf Erden.

Wie auch früher tritt die Kommunistische Partei bei den jetzigen Wahlen in einem einheitlichen Block mit den Parteilosen auf. Anders kann es auch nicht sein. Denn nur so kann die Einheit der Front für Parteilose gibt es nichts Höheres und Teureres als die Interessen der Heimat. Sie ist eine gemeinsame Sache, die gemeinsame Verantwortung für die Geschicke des Kommunismus.

Die Wähler nominieren als Deputierten der Sowjetunion unsere Vertreter aus allen Schichten unseres Volkes. Das sind Leute, die wir man sich verlassen kann, die uns nicht enttäuschen werden, die nicht heucheln, die ehrlich und treu ihre hohe Deputiertenpflicht erfüllen werden.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion ruft alle Wähler auf, am Tag der Wahlen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen zu stimmen. Wir sind überzeugt, daß die Wähler ihren Willen als Verursacher der Wahl, und wir von neuem einen wahren, volkhaften, weitgehend repräsentativen und arbeitsfähigen Obersten Sowjet des Landes haben werden.

Die gegenwärtigen Wahlen sind auf besondere Art bedeutsam. Sie sind die Wahlen zum Jubiläum des Jahres, das mit dem größten politischen Ereignis gekennzeichnet ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR noch einmal die unverbrüchliche Idee- und sozialpolitische Einheit unserer Gesellschaft, die Einheit der Partei und des Volkes vor Augen führen werden.

Erlauben Sie mir, teure Genossen, zum Schluß, allen Organisationen und Kollektiven, allen Wählern, die mich erlauben, mich zu bedanken, den Obersten Sowjet der UdSSR nominieren haben, nochmals von ganzem Herzen zu danken.

Ich bitte alle Agitatoren und Vertrauenspersonen, die in den Wahlrevieren des Bauman-Bezirks arbeiten, alle Genossen, die auf diesem Gebiet arbeiten, meinen herzlichsten Dank für die aktive Beteiligung an der Vorbereitung zu den Wahlen entgegenzunehmen.

Wir vertrauen, teure Freunde, betrachte ich als das Vertrauen zur Politik unserer Partei, als Billigung und Unterstützung ihres Leninistischen politischen Kurses. Erlauben Sie mir, Sie zu versichern, daß ich alles für die erfolgreiche Verwirklichung dieses Kurses tun werde.

Möge sich die sowjetische sozialistische Demokratie — die wahre Allmacht des Volkes — festigen und entwickeln!

Es lebe das große Sowjetvolk — der Erbauer des Kommunismus!

Es lebe unsere Leninische Partei — die erprobte Vorhut des Sowjetvolkes!

MOSKAU. (TASS). Vertreter des Leninger Wahlbezirks von Moskau versammelten sich am Donnerstag im Bolschoi Theater, um sich mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Nikolai Viktorowitsch Podgorny zu treffen. Er wurde von den Kollektivmitgliedern des Maschinenbauwerks „Avangard“, der Wolkow-Eisenzweigerei, der Feintuchfabrik „Pjotr Alexjew“, der Möbelfabrik Nr. 16, der Ordshonikidse-Flugzeugfabrik und des technologischen Instituts N. V. Podgorny nominiert.

Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Leninger Bezirkskomitees der KPdSU J. I. Repnikow eröffnet. Er sagte, daß Genosse N. V. Podgorny schon im Vorfeld der Wahlen ein hervorragender Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR vom Leninger Wahlbezirk der Stadt Moskau ist. Durch seine unermüdete aktive Tätigkeit zur Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus im Bezirk N. V. Podgorny soll ein ganz das Vertrauen seiner Wähler gerechtfertigt.

Die Vertrauensperson, der Schlosser des Maschinenbauwerks „Avangard“ I. P. Schirchow, der stellvertretende Abteilungschef des Instituts „Gidropromjet“ I. J. Frolowa erzählten den Versammelten über die Tätigkeit und Arbeitsweg des Genossen N. V. Podgorny, über seine Tätigkeit als Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Redner auf dem Treffen betonten, daß die ganze Tätigkeit unseres Landes nach dem Leninischen Vorbildem gefolgt wird. Und das Wichtigste auf allen Etappen des kommunistischen Aufbaus war und bleibt immer die Sorge um das Wohlergehen des Volkes. Sie erklärten, daß die Sowjetmenschen die weise friedliebende Politik unserer Partei und des Sowjetstaates heiß unterstützen, am Tag der Wahlen einmütig ihre Stimmen für die treuen Söhne und Töchter unserer Heimat abgeben werden und dadurch noch einmal ihre Ehrlichkeit, Ergebenheit, Vertrauen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und ihrem Leninischen Zentralkomitee zeigen werden.

N. V. Podgorny, warm von den Versammelten empfangen, hielt eine Rede. Er dankte den Wählern herzlich für das ihm erwiesene hohe Vertrauen.

Alle historischen Errungenschaften des Sowjetvolkes sind von der Einheit der Front, der führenden und lenkenden Kraft unserer Gesellschaft, nicht zu trennen, sagte N. V. Podgorny. Unsere Partei nennt man zu Recht Leninische Partei. Sie ist ideologisch und organisatorisch festgelegt und unzerstörbar geschlossen. In der Partei, in ihrem Zentralkomitee besteht völlige Einigkeit.

N. V. Podgorny betonte, daß sich die sowjetische Volkswirtschaft in den seit den längsten Wahlen vergangenen Jahren in hohem, stabilem Tempo entwickelt. „Der Produktion vieler hochwertiger Erzeugnisse nach haben wir die erste Stelle in der Welt bezogen“, sagte er. Der Abstand zwischen der UdSSR und den USA schrumpft ununterbrochen zusammen. Der Redner teilte mit, daß das Nationaleinkommen in den letzten 4 Jahren um 31 Prozent zugenommen hat. Etwa 1.500 neue große Industriebetriebe sind ihrer Bestimmung übergeben worden. „Solche Ausmaße hat unser Land noch nie gekannt“.

N. V. Podgorny stellte fest, daß die staatlichen Investitionen und die Investitionen der Kolchos selbst in die Landwirtschaft in den 4 Jahren um mehr als die Hälfte zugenommen haben. Das sind 58 Milliarden Rubel übersteigen. Gegenüber den vorausgegangenen vier Jahren erhöhte sich die Produktion des Ackerbaus und der Viehwirtschaft um 18 Prozent. Die Wirtschaft wird der dauernden zunehmende Bedarf des Landes noch nicht voll gedeckt, sagte N. V. Podgorny.

Der Hauptfaktor einer beschleunigten Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft ist jetzt die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, wird in der Rede unterstrichen. „Das ist nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine politische Aufgabe von erstrangiger Bedeutung. Von ihrer erfolgreichen Lösung hängt das Tempo des kommunistischen Aufbaus, das die Nationen bringen unsern Sieges im wirtschaftlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus ab.“

N. V. Podgorny teilte mit, daß die Auflagen des Fünfjahresplans zur stetigen Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bevölkerung führen werden. Die Realinkünfte pro Kopf der Bevölkerung nahmen in den vergangenen vier Jahren um 26 Prozent zu. In dieser Periode wurden in Städten und Siedlungen Wohnhäuser mit einer Gesamtlänge von über 400 Millionen Quadratmeter errichtet (1910 belief sich der gesamte Wohnungsbestand in den Städten der Sowjetunion auf 421 Millionen Quadratmeter).

Jetzt wird der Entwurf für die Hauptaufgaben des neuen Fünfjahresplans ausgearbeitet. Die Aufmerksamkeit des ZK der KPdSU und der Regierung, sagte N. V.

Podgorny. In dem bevorstehenden Planjahrdrüft wird sich die Schwerindustrie in hohem Tempo entwickeln. Die Produktion von Konsumwaren wird bedeutend ansteigen.

Zur Entwicklung der sozialistischen Demokratie und zur Festigung des Sowjetstaates, erklärte N. V. Podgorny, daß der Sowjetstaat heute als umfassende politische Völkervereinigung auftritt. Unser Staat ist eine mächtige schöpferische Kraft, die organisatorische Faktor bei der Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, der bei uns die Sache des ganzen Volkes, jedes Sowjetmenschen geworden ist.

Unsere Gesellschaft ist durch die Einheit der Generationen gekennzeichnet, die beim Aufbau des Kommunismus aktiv teilnehmen, sagte N. V. Podgorny. Die sowjetische Jugend spielt eine große Rolle im Leben des Landes und beteiligt sich weitgehend an der Lenkung der staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten. Ein scharfer Kontrast dazu bildet die Lage der Jugend in den kapitalistischen Ländern, wo sie gezwungen ist, ihre politischen und staatsbürgerlichen Rechte im harten Kampf durchzusetzen.

„Wir müssen die ausländischen Liebhaber „Rezepte“ für die Wege unserer weiteren Entwicklung ablehnen“, sagte N. V. Podgorny. Das sowjetische Volk wird sich nie benutzen. Es wird sich nicht auf das Geleise der bürgerlichen Demokratie drängen lassen! Wir werden auch in Zukunft unsere durch Erziehung und Kontrolle über Traditionen entwickeln und immer breitere Massen zur Lenkung des Landes heranziehen.“

Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie ging in diesen Jahren den Weg einer weiteren Erhöhung der Rolle der Sowjets, der gesellschaftlichen Massenorganisationen der Gewerkschaften, des Komsomol, der Genossenschaften sowie der Arbeitskollektive, erklärte Podgorny. Die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie trägt nicht den Charakter einer Kampagne, sondern der Kontrolle über die Partei, die Hauptrichtung der politischen Entwicklung unserer Gesellschaft.“

Von überaus großer Wichtigkeit ist die Erhöhung der Rolle der Sowjets, in der merklichen Verbesserung ihrer Arbeit, was zentralwärts allerorts vermerkt wird, waren die Beschlüsse des XXIII. Parteitags, die Ziele der Gewerkschaften, des Komsomol, der Genossenschaften sowie der Arbeitskollektive, erklärte Podgorny. Die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie trägt nicht den Charakter einer Kampagne, sondern der Kontrolle über die Partei, die Hauptrichtung der politischen Entwicklung unserer Gesellschaft.“

Von überaus großer Wichtigkeit ist die Erhöhung der Rolle der Sowjets, in der merklichen Verbesserung ihrer Arbeit, was zentralwärts allerorts vermerkt wird, waren die Beschlüsse des XXIII. Parteitags, die Ziele der Gewerkschaften, des Komsomol, der Genossenschaften sowie der Arbeitskollektive, erklärte Podgorny. Die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie trägt nicht den Charakter einer Kampagne, sondern der Kontrolle über die Partei, die Hauptrichtung der politischen Entwicklung unserer Gesellschaft.“

Von überaus großer Wichtigkeit ist die Erhöhung der Rolle der Sowjets, in der merklichen Verbesserung ihrer Arbeit, was zentralwärts allerorts vermerkt wird, waren die Beschlüsse des XXIII. Parteitags, die Ziele der Gewerkschaften, des Komsomol, der Genossenschaften sowie der Arbeitskollektive, erklärte Podgorny. Die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie trägt nicht den Charakter einer Kampagne, sondern der Kontrolle über die Partei, die Hauptrichtung der politischen Entwicklung unserer Gesellschaft.“

bei der Anziehung des kommunistischen Bewußtseins.

In den vier letzten Jahren hat der Oberste Sowjet das Gesetz über den Boden, über Gesundheitsschutz, über Ehe und Familie, die allgemeine Militärpflicht und eine ganze Reihe anderer wichtiger gesetzgebender Akten angenommen. Im Grunde genommen ist die Vorbereitung des Gesetzesentwurfs über die Arbeit abgeschlossen, es werden auch noch andere Gesetzesentwürfe erarbeitet. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung wird in den Unionsrepubliken eine bedeutende Arbeit geleistet. Jedes sowjetische Gesetz ist das Resultat einer großen und skrupulösen Arbeit.

Für die sowjetische Demokratie sind die ständigen und verschiedenen Verbindungen des Staates mit dem Volk kennzeichnend. Die wichtigste davon ist der ununterbrochene Kontakt der Deputierten mit ihren Wählern. Nicht wenig Bürger wenden sich persönlich oder in Briefen an die staatlichen Organe.

Die Sowjetmenschen reagieren in ihren Briefen aktiv auf die Ereignisse im Lande und Ausland, sprechen Wünsche, konkrete Vorschläge aus, legen tiefgehende Forderungen an die Angelegenheiten ihrer Heimat an den Tag.

Natürlich laufen viele Briefe mit persönlichen Bitten, Beschwerden ein. Ihre richtige Lösung, die Verallgemeinerung der von den Bürgern aufgeworfenen Fragen tragen zur Beseitigung der Ursachen, die diese Beschwerden hervorgerufen haben, zur Verbesserung der gesellschaftlichen Briefe, die scheinbar ausgesprochen persönliche Sachen betreffen, eine gesellschaftliche Bedeutung.

Indem die Partei und der Staat von allen Organisationen, von allen Amtspersonen das aufmerksamste Verhalten zu den Briefen und dem Empfang der Bürger fordern, haben sie eine exakte Ordnung in der Arbeit mit den Briefen eingeführt und kontrollieren sie streng.

Ein Beispiel der Bekundung der tiefgehenden Fürsorge der Sowjetmenschen um das Wohl der Gesellschaft ist ihre Unversöhnlichkeit gegenüber nachlässigem, manchmal sogar verschwendischem Verhalten von den Reichtümern unserer Nation, ihre Vorschläge über die Notwendigkeit einer behutsamen, rationellen Nutzung des Bodens, der Wälder und Gewässer.

Allein im Laufe der Erörterung des Gesetzesentwurfs über den Boden hat der Oberste Sowjet einige tausend verschiedene Vorschläge der Öffentlichkeit über den Boden, über die Entwurfs der gesetzgebenden Akten über die Wälder und das Erdinnere geführt. Darin steckt ein Teil der heutigen Fürsorge der Sowjetmenschen, unsere Gedanken und Meinungen über die Erhaltung und Mehrden der Naturvorräte des Landes für die heutige und zukünftige Generationen.

Die Natur — das sind nicht nur die sibirischen Wälder, die Wolga, der Baikai. Für viele Einwohner der Städte zum Beispiel bedeutet das vor allem das, was sie täglich umgeben: Grünanlagen, Parks, Boulevards und Grünanlagen.

Nach der Einführung der Fünfjahres-Arbeitswoche fahren bedeutend mehr Stadteinwohner wochenweise ins Freie. Ihnen kann man helfen, sich gut zu erholen.

Das ist ein wichtiger Arbeitsschritt der Sowjets, der Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen und, natürlich, der Wirtschaftler, die sich bemühen, noch mehr Einwohner in diesen Tagen der Stadt bleiben. Und für sie muß man besonders sorgen.

Die Schaffung guter Arbeits- und Lebensbedingungen, einer guten Erholung der Sowjetmenschen — das ist eine große, soziale Aufgabe der Sowjets, aller staatlichen und gesellschaftlichen Organe. Ständige Aufmerksamkeit erfordert die Organisation einer exakten Arbeit der Betriebe des Handels, der öffentlichen Ernährung, der kulturellen Betreuung, des Transports, die Wohnrichtung und Begrünung.

Die Aufgabe des Aufbaus des Kommunismus lösend, führt der Sowjetstaat Arbeit in vielen Richtungen. Er verwirklicht die planmäßige Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft, trifft Maßnahmen zur Hebung des Wohlstandes und der Kultur des Volkes, dient als zuverlässiger Weg zur Schaffung eines gesellschaftlichen Interesses und der Rechte der Bürger. Der Sowjetstaat — das ist das Unterfangen der Verteidigung unserer Errungenschaften vor der Gefahr einer imperialistischen Aggression.

Der weiteren kommunistischen Aufbau bestimmt die Notwendigkeit der konsequenten Erhaltung des Staates, der Vervollkommnung aller Seiten seiner Tätigkeit, die weitgehende Beteiligung der Werktätigen an der Verwaltung seiner Angelegenheiten, der größtmöglichen Entfaltung der schöpferischen Kräfte der Sowjetmenschen. Je größer die verantwortungsvolle, die neue historische Aufgabe ist, hob W. I. Lenin hervor, um so mehr Menschen müssen sein, Millionen, die man zur selbständigen Beteiligung an der Lösung dieser Aufgaben heranziehen muß.

Die sowjetischen Gesetze tragen aktiv zur Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen, zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen bei, helfen

der sozialistischen Bruderländer ist in ununterbrochenem Wachsen begriffen.“

So definierte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny die Vervollständigung in den letzten 4 Jahren.

N. V. Podgorny betonte, daß die Aggressivität des Imperialismus, unseres Klassenfeindes, in den letzten Jahren merklich angewachsen ist. In verschiedenen Gebieten der Welt schaffen die Imperialisten, in erster Linie die Amerikaner, Spannungsbrüche, verüben frech die Aggressionsakte und dreizehn blutige Kriege vom Zaun.“

Wie N. V. Podgorny feststellte, ist die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft wie früher die wichtigste Richtung der außenpolitischen Tätigkeit von Partei und Staat. „Den Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern liegen die Prinzipien des friedlichen Koexistenz, der internationalen Solidarität und der sozialistischen Solidarität zugrunde.“

N. V. Podgorny kam dann auf die Notwendigkeit zu sprechen, die Aktionseinheit aller ant imperialistischen Kräfte zu stärken. Er betonte, daß Mao Tse Tung und seine Umgebung die Zusammenarbeit mit der sozialistischen Gemeinschaft ablehnen, die Zusammenwirken der Hauptformationen der ant imperialistischen Front stören und versuchen, sie gegeneinander auszuspielen.“ Ausländische Beobachter stellen nicht ohne Grund fest, daß die abweichende Haltung der USA gegenüber der „Zentrumsmacht“ des Imperialismus nicht selten in ein laises Gestammel übergeht, wenn es sich um eine praktische Abfuhr an die außer Rand und Band geratenen Aggressoren des Imperialismus handelt. Kampfrichtes die Fekinger Führer gegen unseren Staat, gegen die sozialistischen Bruderländer, sagte N. V. Podgorny.

Der Redner charakterisierte dann die Beziehungen zu den Entwicklungsländern. Er sagte, daß die Sowjetunion ihre Anstrengungen bei der Bekämpfung der imperialistischen Drucks seitens der imperialistischen Mächte unterstützt. Die UdSSR unterhält Handelsbeziehungen zu nahezu 70 freigeordneten Staaten.

Unser Land setzt sich konsequent dafür ein, daß mit den kapitalistischen Staaten Kontakte und Verbindungen nach den Prinzipien der friedlichen Koexistenz aufgebaut werden. Er sagte dabei, daß die Beziehungen zu den USA praktisch eingefroren bleiben. „Die Ursache dafür ist der aggressive Kurs der USA, ihr Bestreben, sich in die Angelegenheiten anderer Völker einzumischen und ihnen die eigene Herrschaft aufzuzwingen.“

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR stellte die wichtige Rolle fest, die die persönlichen Kontakte auf höchster Ebene in der außenpolitischen Tätigkeit spielen. In den letzten 4 Jahren wählten die Chiefs von über 20 kapitalistischen und Entwicklungsstaaten zu offiziellen Besuchen in der Sowjetunion.

N. V. Podgorny stellte ferner fest, daß der Widerstand gegen die Aggressoren in Südasien immer heftiger wird. Die Sowjetunion hilft fest zu den Völkern Vietnams und der anderen Länder Indochinas und erweist ihnen die erforderliche Hilfe, sagte er.

Der Redner erklärte ferner, daß die UdSSR auch in Zukunft den arabischen Ländern und Völkern die nötige Hilfe zur Verfügung stellen wird. „Die wildgewordenen Politiker Israels müßten schon längst begriffen, daß Israel seine Sicherheit auf dem Kriegsweg nicht gewährleisten kann.“

In seiner Charakteristik der Situation in Europa betonte Podgorny, daß die revanchistischen Kreise Westdeutschlands weiterhin Aktivität an den Tag legen. Es muß aber völlig klar sein, sagte er, daß „den revanchistischen Ansprüchen nicht nachgegeben ist, jemals in Erfüllung zu gehen.“

Die Normalisierung der Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Ländern ist nur möglich, wenn die Bundesrepublik von der in Europa bestehenden realen Lage ausgeht wird.“

Wir wissen, fuhr N. V. Podgorny fort, daß jene Kräfte, die die Lage in der Bundesrepublik bestimmen und sich immer darüber im klaren sind, daß die Zukunft der Bundesrepublik nicht auf dem Wege des Militarismus und Revanchismus liegt, in letzter Zeit die Situation in der Bundesrepublik aktiv beeinflussen. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit eines solchen Herangehens an die Beurteilung der Lage in Europa und der zukünftigen Entwicklung der Bundesrepublik die Oberhand gewinnen werden.

Zur Einberufung einer gesamt europäischen Staatenkonferenz, sagte Podgorny: Wir treten dafür ein, ihre Vorbereitung auf ein praktisches Geleise umzusetzen, und weigern uns naturgemäß nicht, die konstruktiven Vorschläge aus anderen Staaten in Erwägung zu ziehen.“

Unser Land gilt zu Recht als Bannträger der Friedensliebe, erklärte Podgorny. Niemand darf aber Illusionen hinsichtlich der Bereitschaft unseres Staates haben, nötigenfalls die Errungenschaften des Sowjetvolkes in Schutz zu nehmen. Partei und Staat schonen keine Mühe und keine Mittel, um die Kampfkraft unserer Streitkräfte zu erhöhen, betonte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

In der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR

In Moskau fand am 12. Juni unter dem Vorsitz von W. W. Jermolow eine ordentliche Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR der achten Einberufung statt.

Auf der Sitzung wurde die Frage über die Bereitschaft der Wahlkommissionen zur Durchführung der Wahlen am 14. Juni behandelt.

Die Wahlkommissionen sind allerorts zur Durchführung der Abstimmung bereit. Sie sind mit aller Wahldokumentation, darunter mit genügend Menge von Wahlzetteln, versorgt. Die Wählerlisten sind

ausgestallt und geprüft worden. Die Ausstellung der Räume, wo die Abstimmung stattfinden wird, ist beendet. Die Bevölkerung wurde über den Platz und die Zeit der Abstimmung benachrichtigt. Es wurden Maßnahmen zur Schaffung nötiger Bedingungen getroffen für die Wähler, nahe an der Erholung, unter Weglassung des Friedens, ein Faktor, der die imperialistischen Aggressoren im Zaume hält. Wir sind genossen, unsere Sorge um die Streitkräfte unseres Landes auch weiterhin nicht zu vermindern.

Genossen, ich bin auf sehr wichtige Probleme nicht eingegangen, die mit der Tätigkeit unserer Partei als Bestandteil der internationalen kommunistischen Bewegung zusammenhängen. Das ist ein Thema für sich. Ich möchte jedoch vermerken, daß auch hier in der letzten Zeit viel getan worden ist. Die Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, an deren Vorbereitung und Durchführung die KPdSU aktiv

Wahlen und in der Zeit der Bilanzierung der Arbeit.

Zu allen behandelten Fragen hat die Zentrale Wahlkommission entsprechende Beschlüsse angenommen.

Die Zentrale Wahlkommission brachte ihre Überzeugungen zum Ausdruck, daß die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf hohem Organisations- und politischem Niveau verlaufen werden und forderte alle Wähler auf, am 14. Juni an den Wahlen der Deputierten des höchsten Organs der Staatsmacht des Landes teilzunehmen.

Wahlen und in der Zeit der Bilanzierung der Arbeit.

Zu allen behandelten Fragen hat die Zentrale Wahlkommission entsprechende Beschlüsse angenommen.

Die Zentrale Wahlkommission brachte ihre Überzeugungen zum Ausdruck, daß die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf hohem Organisations- und politischem Niveau verlaufen werden und forderte alle Wähler auf, am 14. Juni an den Wahlen der Deputierten des höchsten Organs der Staatsmacht des Landes teilzunehmen.

Wahlen und in der Zeit der Bilanzierung der Arbeit.

Zu allen behandelten Fragen hat die Zentrale Wahlkommission entsprechende Beschlüsse angenommen.

Die Zentrale Wahlkommission brachte ihre Überzeugungen zum Ausdruck, daß die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf hohem Organisations- und politischem Niveau verlaufen werden und forderte alle Wähler auf, am 14. Juni an den Wahlen der Deputierten des höchsten Organs der Staatsmacht des Landes teilzunehmen.

Wahlen und in der Zeit der Bilanzierung der Arbeit.

Zu allen behandelten Fragen hat die Zentrale Wahlkommission entsprechende Beschlüsse angenommen.

Die Zentrale Wahlkommission brachte ihre Überzeugungen zum Ausdruck, daß die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf hohem Organisations- und politischem Niveau verlaufen werden und forderte alle Wähler auf, am 14. Juni an den Wahlen der Deputierten des höchsten Organs der Staatsmacht des Landes teilzunehmen.

Wahlen und in der Zeit der Bilanzierung der Arbeit.

Zu allen behandelten Fragen hat die Zentrale Wahlkommission entsprechende Beschlüsse angenommen.

Die Zentrale Wahlkommission brachte ihre Überzeugungen zum Ausdruck, daß die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf hohem Organisations- und politischem Niveau verlaufen werden und forderte alle Wähler auf, am 14. Juni an den Wahlen der Deputierten des höchsten Organs der Staatsmacht des Landes teilzunehmen.

Schritte des Fünfjahrplans

Das Neue von Koktschetaw

In der Stadt wurde unlängst ein neues Fernsprechbuch herausgegeben. Das ist ein kleines Büchlein im grauen Einband. Aber wieviel erzählt es! Ein Altgenosse erzählt daraus. In den letzten 4-5 Jahren wurden an das Fernsprechnetz über 1500 neue Teilnehmer angeschlossen. Und fast hinter jeder Nummer tritt die fruchtbare Arbeit der Bauarbeiter und Menschen anderer Berufe hervor. Hier zum Beispiel die Seite 6 des Fernsprechbuchs. Hier sind ein neuer Fernbahnhof, ein Stadt- und ein Kinderkrankenhaus, ein Hotel mit 200 Plätzen und die Kinderanstalten „Schneeflocke“ und „Schwalbe“ vorzufinden.

Auf jeder Seite des Fernsprechbuchs ist das Neue zu sehen. In der Stadt wurden neue Betriebe, Schulen, Kaufläden, Speisehallen, ein Kino gebaut, ganze Wohnviertel sind emporgewachsen. Über ein Drittel aller Fernsprechteilnehmer, die an das Fernsprechnetz angeschlossen wurden, sind Neusiedler von mehrstöckigen Häusern. In der Zeit, die nach den letzten Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR verlaufen ist, wurden in der Stadt über 100 000 Quadratmeter Wohnfläche zur Nutzung übergeben. Die Stadt kann ein solches Ausmaß der Bauarbeiten noch nicht. Das Aussehen der Stadt ändert

sich. 34 Kilometer Straßen und Trottoire wurden wohlgeleitet, 24 Kilometer Wasserleitungen und Stadtentwässerungen wurden in Betrieb genommen, über 4 Millionen Bäume und Sträucher wurden gepflanzt.

Noch schöner und wohlgestalteter wird Koktschetaw in nächster Zukunft werden. Man hat schon mit der Realisierung des Generalplans der Entwicklung der Stadt begonnen. Über all dies erzählen die Agitatoren und Politinformatoren in den Vorwahltagen den Wählern.

Den besten Speisehallen

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und das ZK der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und der Beschäftigten haben das Fazit der Unionsschau des Wettbewerbs der Sowchose und Kolchose für die beste Organisation der Arbeit der Stätten der öffentlichen Ernährung behandelt und den zweiten Platz dem Kollektiv der Speisehalle des Sowchos „Tschandakski“, Rayon Fjodorowka, Gebiet Kustanai, mit der Einbindung einer Geldprämie verliehen. Der dritte Platz wurde der Speisehalle der Abteilung Nr. 2 des Tabakowchos „Alma-

Atinski“, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, zugesprochen. Vielen Speisehallen wurden Ehrenurkunden und Wimpel verliehen.

Noch ein Abbaubauabschnitt-Millionär

Die Zahl der Abschnitt-Millionäre im Karagandaer Kohlenbecken hat zugenommen — zu ihnen gesellte sich das Kollektiv des neunten Abschnitts der Grube Nr. 22 „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“. Es wird von P. F. Kusnezow geleitet. In dieser größten Grube im Kohlenbecken gibt es jetzt vier Abschnitt-Millionäre. Sie haben zusammen seit Beginn des Fünfjahrplans 7 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Die Grubenarbeiter dieser Abschnitts liefern jeden Tag über 7 000 Tonnen Brennstoff, um das Anderthalbfache mehr als die anderen funktionierenden Abbaubauabschnitte. Hier wird eine Komplexmechanisierung aller Arbeiten durchgeführt. Die Arbeit in den Streben, die mit mechanisierten Reinigungskomplexen ausgerüstet sind, wird auf wissenschaftlicher Grundlage organisiert. Die Bergleute konzentrieren gegenwärtig ihre Aufmerksamkeit auf die effektivere Nutzung der neuen Technik.

Zum Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet sollen 85 Kohlenzüge über den Plan abgefertigt werden.

(KasTAG)

„Gulder“ bedeutet Blumen, also Freude



Das Republikanische Estradenensemble „Gulder“ trat dreimal mit großem Erfolg im Zelino-grader Palast der Neulanderschließer mit einem dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans gewidmeten Konzertprogramm auf. Das Ensemble ist nach seinem Bestand ein Jugendkollektiv. 35 von 50 Teilnehmern desselben sind im Alter von 19-20 Jahren und haben erst kürzlich das Alma-Ataer Studio für Estradenkunst absolviert.

Im Programm der Abendveranstaltung sind die Traditionen der Volkskunst organisch mit dem Heute verbunden. Es werden Volkslieder unter Dombegleitung gesungen, die beliebten Aitys und Kjujs sind da. Volkstänze und natürlich moderne Lieder und Tänze werden ge-tanzt. „Gulder“ bedeutet auf Kasachisch Blumen. Blumen bereiten den Menschen Freude. Das Ensemble trägt seinen Namen mit Recht.

Künstlerischer Leiter des Ensembles ist die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Guldschan Galijewa.

Seine Gastspiele fortsetzend, fährt das Ensemble aus Zelinoград nach Koktschetaw und von dort weiter nach Petropawlowsk, Pawlodar und Karaganda.

UNSERE BILDER: (Links) Guldschan Tolpakowa, Preisträgerin der 9. Weltfestspiele in Sofia, Delegierte des 18. Kommisolkongresses, führt den Tanz „Die tanzende Statuette“ vor; (unten) vokal-choreographisches Bild „Syrtaiki“, Musik des griechischen Freiheitskämpfers Mikis Theodorakis, Solist Lukpan Jesenow.

Foto: N. Imamow



Verse am Wochenende

Die Schweinezüchterin

Sophie Einfeld — meiner Deputiertenkandidatin — gewidmet

Fürwahr, sie ist nicht groß, und ziemlich schmächtig, und überhaupt von zierlicher Gestalt, jedoch, ihr Arbeitsfach beherrscht sie prächtig, obwohl sie, schaut, noch keine Dreißig alt.

Sie ist in aller Frühe auf den Beinen, zumest noch vor dem dritten Hahnenschrei — und wenn die Säue kriegen ihre Kleinen, steht sie besorgt den Schweineeltern bei.

Und sie betreut dann ihren Ferkelgarten mit wahrhaft mütterlicher Zärtlichkeit, läßt weder alt noch jung auf Futter warten, scheut für die Quaker weder Mühe noch Zeit.

Sechs Kinderangen strahlen ihr entgegen, wenn arbeitsmüde sie nach Hause kommt — man liebt sie ihres Arbeitsfleißes wegen, und weil sie weiß, was einer Mutter frommt.

...Als sie erfährt von dieser hohen Ehre, — von der zu träumen niemals sie gewagt, erschrak sie anfangs vor des Amtes Schwere — und hat dann schlicht und tapfer zugesagt.

Geehrte Bürgerin des Sowjetstaates, — kein Aschenbrödel, keine Schweinemaid! — wird sie als Mitglied unsres höchsten Rates sich um alle sorgen Tag für Tag.

Im schlichten Arbeitskittel, ohne Zagen, erfüllt sie ihre Pflichten treu und still. Fast hätte, Freunde, ich versäumt zu sagen, daß ich für sie am Wahltag stimmen will!

Rudi RIFF

● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM

Wer ist unser Viertelfinalegegner?

Der letzte Tag der Vorrundenspiele setzte das letzte Tüpfelchen über das „i“ in der Frage der Viertelfinaleteilnehmer. In der I. und III. Gruppe, wo dieser Spieltag entscheidend für beide Interessenten war, siezten die Mexikaner und Engländer mit einem minimalen 1:0-Punktstand über ihre Rivalen Belgien und die Tschechoslowakei. Noch ist jedoch die Platzverteilung in der I. Gruppe nicht bekannt.

Das beachtliche 0:0 der Italiener gegen Israel erlaubte ihnen trotzdem, den 1. Platz in der Gruppe zu belegen. Das Treffen der Auswahlen Marokkos und Bulgariens endete friedlich 1:1.

Jetzt sind schon alle Viertelfinalteilnehmer der IX. Fußball-Weltmeisterschaft bekannt. Interessant, daß von fünf Mannschaften Lateinamerikas nur eine es nicht vermocht hatte, die Klippen der Vorrundenspiele zu überwinden, während aus elf Vertretungen der abendländischen Fußballschule nur vier sich den Platz im Viertelfinale gesichert haben. Das Verhältnis 7:1 spricht zur Zeit deutlich zugunsten der Lateinamerikaner. Zum ersten Mal in der Geschichte der Weltmeisterschaften werden alle

fünf bisherigen Fußball-Weltmeister den Streit um den „Cup Jules Rimet“ fortsetzen.

Noch einiges aus der Fußballstatistik:

Der beste „Torjäger“ der letzten Weltmeisterschaft ist mit seinen 7 Toren der BRD-Stürmer Müller, ihm folgen mit je 4 Toren unter Anatoli Bysschow aus „Dynamo“, Kiew und der Brasilianer Jairzinho.

Auf allen früheren Weltmeisterschaften hatten die Sieger der Vorrunden 4 — 5 Punkte gewonnen, und niemals 6. Diesmal stellten die Brasilianer und die BRD-Spieler mit je 6 Punkten einen Rekord auf.

Bei allen Weltmeisterschaften spielte die Mannschaft des Gastgeberlandes im Viertelfinale und dreimal wurde sie Weltmeister (Uruguay 1930, Italien 1934, England 1966).

Auch bei der WM in Mexiko stehen sie wieder im Blickpunkt des Geschehens: die Männer zwischen den Pfosten. Die Taten eines Ricardo Zamora oder Lew Jaschin, eines Gulya Grosics oder Frantisek Planicka machten Fußballgeschichte und immer wieder wurde

die Frage nach dem „besten Torhüter der Welt“ aufgeworfen. Unser Lew Jaschin zusammen mit dem Spanier Ricardo Zamora sind bis jetzt die einzigen der „großen Torhüter der Welt“, die im Durchschnitt weniger als ein Tor pro Spiel kassieren mußten. Bei Jaschin ist dieser Koeffizient 0,92 (72 Tore/78 Spiele). Desto erfreu-

licher ist die Nachricht, daß die FIFA sich einverstanden erklärte, in Moskau ein Treffen der UdSSR-Auswahl mit der Auswahl der Welt, deren Kapitän unser Lew Jaschin ist, als Abschiedsspiel dieses großartigen Sportlers von dem großen Fußball zu veranstalten. Viele prominente Fußballer, wie Charlton und Hurst (England), Pele und

Jairzinho (Brasilien), Facchetti (Italien) und Kuna (Tschechoslowakei) sagten ihre Teilnahme an diesem Spiel zu. Das wird ein großes Fest für alle Fußballfreunde unseres Landes und für alle Anhänger des Könnens von Lew Jaschin in der ganzen Welt sein.

E. WENDL



MEXIKO. Fußballer der UdSSR-Auswahl auf dem Rasen vor ihrem Hotel. Foto: TASS

THEATER

Siegreiche Mühe

Liebe zur Heimat ist eines der tiefsten Gefühle des werktätigen Menschen. Beispiele echter Liebe zur Heimat — massenhafte Heldentaten fürs Vaterland — hat uns der Große Vaterländische Krieg zur Genüge geboten. Heimatliebe ist das vielbesungene Thema von Dichtern und Schriftstellern.

In dem psychologischen Drama „Der verlorene Sohn“ des estnischen Dramatikers Egon Rannet, das vom Pawlodarer Dramatischen Tschechow-Theater in Zelinoград aufgeführt wurde, geht es auch um die Liebe zum Vaterland, wenn auch teils unter einem besonderen, gewissermaßen negativen Gesichtswinkel gesehen.

Das Stück kam Ende der fünf-

ziger Jahre auf die Bühne, um die ganze Zeit ohne Unterbrechung wie von Berufstheater so auch von Laienkünstlerkollektiven mit Erfolg gespielt zu werden.

Seinen Bühnenerfolg verdankt der Dreierakt sowohl dem gesellschaftlichen Interesse des Stücks, dem gedankenreichen Inhalt desselben, den vollbildigen Gestalten der Menschen, die im Stück leben und kämpfen, Menschen mit starkem Charakter, wie auch dem meisterhaften Aufbau des Sujets und der Komposition des Dramas. Ein gutes Stück allein kann aber kaum den halben Erfolg einer Theateraufführung sicherstellen. Der Erfolg einer Theateraufführung hängt zweifellos von der vollen Sinnerschlie-

bung der Charaktere der handelnden Personen durch das Theaterkollektiv ab, von einer echten Motivierung des Lebens auf der Bühne, der Zusammenstoße der Helden, deren Handlungen, die glaubwürdig sein müssen, ohne Routine und Abgeschmacktheit.

Verschiedene Stücke hat das Pawlodarer Tschechow-Theater in seinem Spielplan, klassische und zeitgenössische, ernste und heitere. „Der verlorene Sohn“ ist ein erschütterndes Trauerspiel. Wie ist es den Pawlodarern gelungen, wie würde ihr Spiel in Zelinoград aufgenommen?

Die Handlung des Stücks spielt ausgangs der fünfziger Jahre in einer estnischen Siedlung, deren Be-

wohner im nahen Bergwerk Schiefersteine brechen. Vater und Mutter haben dort gearbeitet, ihren Sohn Mart Tujsk hatten sie in die bürgerliche Schule geschickt. Nach dem Krieg begann auch Annika, die Schwiegertochter, dort zu arbeiten. Der einzige Sohn, für Verbrechen gegen das Sowjetvolk im Vaterländischen Krieg zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, kommt nach der Amnestie zurück ins Vaterland. Die Rolle des Mart Tujsk spielt Oleg Afanassjew, der auch die Spielleitung des Stückes besorgt. Man muß von vornherein sagen, daß es ihm gelungen ist, seine eigene Interpretation dieses tiefgründigen Charakters zu geben. Der Zuschauer erlebt mit, was in der Brust dieses Menschen vor sich geht, der in seinem Irrtum keinen Vorteil für sich selbst sucht, ist zusammen mit der Mutter und der ehemaligen Gattin entrüstet über ihn, glaubt ihm aber und hofft, daß er den richtigen Weg findet. Bei Oleg Afanassjew hat jeder Schritt, jede Bewegung, die Art wie er sich benehmt, und wie er spricht — alles hat seinen Zweck und ist überzeugend.

Als Mart sich der Mutter öffnet, versteht der Zuschauer, daß das Geständnis für ihn zur Notwendigkeit geworden ist. Zwei Monate ist Mart Tujsk zu Hause. Ein harter Kampf tobte in dieser Zeit in seinem Innern, ein Kampf zwischen den mitgebrachten Trugbildern und dem, was er täglich sieht, was ihm der gesunde Menschenverstand eingibt. Er beginnt zu verstehen, wohin er, der Arbeitersohn, geraten ist. Ob ihm die Mutter und Annika, die so viel durch ihn gelitten haben, Glauben schenken, ist zu zweifeln. Im Saal glaubt man es dem Mart des Schauspielers Oleg Afanassjew aber.

Die zweite Geburt des verlorenen Sohns ist nicht leicht für alle. Die Zuschauer halten öfters den Atem an. Manche Träne wird gewischt. Sie gilt vor allem der Mutter Lene Tujsk. Diese Rolle spielt Larissa Oschewa gut. Die Mutter des Mart Tujsk ist eine kranke Frau und die Vergehen des

Sohnes sind kein Balsam für sie. Es gibt verschiedene Mütter und ihre Fürsorge für die Kinder tritt verschieden zutage. Manche Mutter verheimlicht ein Vergehen des Sohnes. Warum gleich alles an die große Glocke hängen? Der Sohn wird sie schon verstehen und sich bessern. Statt dessen stellt er noch etwas an, etwas Schlimmeres, und die liebende Mutter hilft ihm wieder aus der Patsche. Lene Tujsk ist keine solche Mutter. „Reisemik und seine Leute werden mich töten“, klagt Mart, und auch in der Müll fürchtet er, an die Wand gestellt zu werden. Die Mutter schlußfolgert, daß der Tod zu wählen ist, falls es keinen Ausweg gibt, der ehrlicher ist.

Ja, das Schicksal hat in dieser Familie unbarmergier den Hobel angesetzt, ein harter Schlag trifft Mutter und Sohn, es ist nicht leicht für Annika, deren Liebe zu ihrem Gatten noch nicht erloschen ist. Der Zuschauer sitzt nicht gelangweilt und teilnahmslos im Saal. Er fühlt alles mit und er verflucht solche wie diesen Reisemik, dargestellt vom Schauspieler Nikolai Scharow, ein listiger und erbostener Feind, ein Vertreter der vertriebenen Arbeiterklasse, der die Sowjetmacht mit allen Fasern seines Herzens hält und das Verlorene zurückholen möchte. Scharow legt durch sein wohlgedachtes Spiel, von jeder Bewegung, dem Betrachter in verschiedenen Situationen bis zur Intonation der Stimme, gut den psychologischen Zustand, in dem sich sein Held befindet, bloß.

Das Spiel Ljubow Tschasowas in der Rolle der Annika zeigt tiefe innere Bewegung und große Dynamik in verschiedenen Situationen. Besonders gelungen waren die Szenen, als Mart sein Geständnis macht, das Zusammensein mit ihm, als ihre Heirat mit Lembit Pedajas schon endgültig beschlossen ist.

Einige Worte zur Rolle des Lembit Pedajas. Er ist zur Zeit des Geschehens Ingenieur im Bergwerk, er, der Kommunist, hat seit 1940 als Kämpfer der Roten Armee auf dem richtigen Platz gestanden. Daß er

in seinen Gefühlen zurückhaltender ist und seinen Zorn zu verborgen weiß, das ist berechtigt, seine Selbstbeherrschung soll er keinesfalls verlieren. Er ist aber doch ein Mensch, der Annika leidenschaftlich liebt, und seine Liebe sollte mehr zu sehen sein, denken wir. Die allzorgige Nüchternheit beim Spiel dieser Rolle ließ den Mann manchmal zu blaß erscheinen, und es war einem, als ob er die Annika gar nicht so recht liebe. Diese Meinung sollten sich Schauspieler und Regisseur des Stückes nochmals überlegen.

Bertolt Brecht, der bedeutendste deutsche Dramatiker unseres Jahrhunderts, schreibt an einer Stelle in seinen Schriften über das Theater: „Wenn ihr fertig seid mit eurer Arbeit, soll sie leicht aussehen. Die Leichtigkeit soll an die Mühe erinnern: sie ist die überwundene Mühe oder die siegreiche Mühe. Nun, gleich zu Beginn eurer Arbeit müßt ihr jene Haltung einnehmen, welche auf die Erreichung der Leichtigkeit losgeht. Ihr müßt nicht die Schwierigkeiten auslassen, sondern ihr müßt sie sammeln und sie euch durch eure Arbeit leicht machen. Denn nur die Leichtigkeit hat Wert, welche eine siegreiche Mühe ist.“

Diese Worte sind an die Schauspieler und Spielleiter gerichtet, und ich möchte danach nur noch sagen, daß das Spiel der Schauspieler des Pawlodarer Tschechow-Theaters jene Leichtigkeit aufzuweisen hat, von der der große Kenner des Theaters Brecht spricht. Also haben sie gearbeitet, gut gearbeitet und ihr Spiel kann man mit Recht als Ergebnis einer siegreichen Mühe bezeichnen.

A. HASSELBACH

UNSER BILD: Szenenausschnitt aus dem letzten Akt. (von links) Larissa Oschewa als Lene, Oleg Afanassjew — Mart Tujsk und Witen Jilisejew in der Rolle des Lembit.

Foto: D. Neuwirt

Feiertag der Straße

Eine der Stadtstraßen in Koktschetaw trägt den Namen des hervorragenden Führers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates V. W. Kulybschew. Die ehemalige Großgärtnerstraße mit den kleinen Holzhäuschen, die bei Regenwetter unfahrbar und in der Nacht dunkel war, hat sich nun in eine der besten Straßen der Stadt verwandelt.

Unlängst hat das Feiertag der Straße stattgefunden. Die Bewohner hörten die Stimme von V. W. Kulybschew, seine auf Schallplatte aufgenommene Rede auf dem Unionskongress der Stoßbrigadier. Der Akyn N. Assinow und der griechische Dichter-Komponist G. Jendyschew brachten ihre Werke, gewidmet V. W. Kulybschew und der Vaterstadt, zu Gehör. Die Pioniere der Kulybschew-Schule hatten eine literarisch-musikalische Komposition vorbereitet. Auf dem Fest traten die ältesten Bewohner dieser Straße M. N. Scherastoptowa und R. R. Sultangaltijew mit Reden auf. Sie sprachen von den großen Veränderungen, die in der Stadt in den Jahren der Sowjetmacht sich vollzogen haben.

Die Teilnehmer des Fests wurden von der Schwester V. W. Kulybschews, Jelena Wladimirowna, herzlich begrüßt. Die Bewohner der Straße besuchten das Memorienmuseum und andere denkwürdige Stellen. Hinter der Stadt, an den berühmten Steinen, wo der junge Valerian revolutionäre Flugblätter versteckte, haben sie Bäume gepflanzt.

(KasTAG)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Типография №3 г. Целиноград.